

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das kroatische Florenz.

Budapest, 14. November.

Die malerische Hauptstadt Kroatiens war während der abgelaufenen Woche der Schauplatz interessanter Feierlichkeiten. Die vom berühmten Bischof von Diakovar vollzogene Einweihung des neuen Akademie-Palastes und die hiemit in Verbindung stehende Eröffnung der National-Bildergalerie sind Ereignisse, welche für das Land zwischen der Drau und der Save eine unbestreitbare kulturelle Bedeutung besitzen. Wir würdigen den Enthusiasmus der kroatischen Patrioten, welche über das sichtlich Aufblühen ihrer Landeshauptstadt sich aufrichtig freuen und bringen den kulturellen Bestrebungen des kroatischen Volkes ein wohlwollendes Interesse entgegen. Wir sind der Ansicht, daß die primitiven Anfangsstadien der kulturellen Entwicklung eines Volkes in der Regel von chauvinistischen Ueberschwenglichkeiten nicht frei sind, daß aber die wahre Kultur, wenn sie einmal ihre Flegeljahre überwunden, die Tendenz hat, die Völker einander näher zu bringen. Es wird gewiß einmal auch für Kroatien die Zeit kommen, wo die nationalen Träume des jungen Kroatiens einer minder sanguinischen, aber ernsten und realistischen Auffassung der Lage und der Aufgaben dieses Landes Platz machen werden. Vorläufig sehen wir aber mit tiefem Bedauern, daß in Kroatien auch die Manifestation rein kultureller Bestrebungen sich sofort in eine politische Demonstration verwandelt und daß die Freude an den Errungenschaften friedlicher Kultur-Arbeit durch die häßliche Beigabe politischer Leidenschaften getrübt wird.

Namentlich können wir nicht umhin, auszusprechen, daß das Gebahren des gefeierten Bischofs von Diakovar — dessen Verdienste wir durchaus nicht verkleinern wollen — im Großen und Ganzen doch den Stempel einer gehässigen Demonstration an sich trug. Dieser hochbegabte, aber eitle und von politischen Ambitionen verzehrte Kirchenfürst kann es nicht verwinden, daß er in Kroatien nicht die erste Rolle spielt. Die Erfahrung, daß am Ende die Dinge auch ohne sein Zutun vorwärts gehen, während seine Partei — die fälschlich sogenannte „gemäßigte“ Opposition — der unaufhaltbaren Zerbröckelung entgegengeht, erfüllt ihn mit Besorgnissen hinsichtlich seiner eigenen politi-

schen Persönlichkeit. Bischof Strossmayer ist seit geraumer Zeit halb und halb in Vergessenheit gerathen; er ergriff deshalb gerne die günstige Gelegenheit, sich in der Erinnerung der Mitwelt ein wenig aufzufrischen. Die allezeit oppositionell gesinnte Stadt Agram ging auf die Intentionen des Bischofs gerne ein. Sie feierte ihn eine ganze Woche hindurch als den größten Mann Kroatiens und wurde zum Danke dafür in der gestrigen Abschiedsrede des greisen Kirchenfürsten als das kroatische Florenz gefeiert und als das einstige kulturelle und vielleicht politische Centrum der Balkanvölker bezeichnet. Wie sehr nationale Voreingenommenheit selbst einen so gelehrten Mann völlig zu blenden vermag, dafür liefert diese Behauptung Strossmayers ein eklatantes Beispiel. Wenn der Politiker Strossmayer es nicht einsehen, daß gegen seine kühne Behauptung die Geschichte und die Geographie, diese zwei größten Mächte in der Politik, Protest einlegen und daß nach den Gesetzen der Mechanik das an der Peripherie des Südslaventhums liegende Agram und das numerisch so weit hinter dem serbischen zurückstehende Kroatien nicht den Schwerpunkt für eine südslavische Agglomeration abgeben könne, so sollte es doch dem römisch-katholischen Bischof Strossmayer einleuchten, daß jenes Ideal, welches er seinen Landsleuten aufstellt, falls alle anderen Vorbedingungen für dasselbe vorhanden wären, noch einer wesentlichen Bedingung zu seiner Verwirklichung bedürfte: der Bedingung, daß das kroatische Volk seine Religion ändere, daß es in den Schoß der griechisch-orientalischen Kirche eintrete! Ein katholischer Kirchenfürst sollte denn doch Anstand nehmen, politischen Träumen nachzujagen, welche mit den Interessen seiner Kirche in solch flagrantem Widerspruch stehen. Wir wissen recht wohl, daß Bischof Strossmayer diese logischen Konsequenzen seiner politischen Haltung niemals acceptirt, was er ja umso leichter thun kann, als er niemals in die Lage gerathen dürfte, es auf eine Probe ankommen zu lassen. Kroatien wird nicht so bald Gelegenheit finden, sich in der Rolle Toscana's zu versuchen, weil eben auch die Balkanhalbinsel kein Italien und Herr Strossmayer kein Nicolo Machiavelli ist. Es würde zu weit führen, den südslavischen Zukunftstraum des hochwürdigen Bischofs auch aus

manchen anderen Gesichtspunkten, so z. B. von dem Standpunkte der dynastischen Politik, näher ins Auge zu fassen. Der nebulose Charakter des von ihm hingeworfenen Zukunftsbildes kommt ihm in dieser Richtung zu Statten. Als Prüffstein der politischen Gesinnungstüchtigkeit Strossmayer's haben wir übrigens viel näher liegende Mittel zur Verfügung. Wer Bischof Strossmayer ist und was er anstrebt, das sieht man am besten, wenn man die Gesellschaft seiner politischen Freunde ins Auge faßt. Das Zukunftskroatien Strossmayer's liegt in weiter Ferne, aber der Herr Bischof macht ja nicht bloß in Zukunftsmusik. Er ist auch praktischer Oppositionsmann und politischer Führer ganz nach den Begriffen der Gegenwart. Er ist nach Agram gekommen, um die moralische Wirkung der muthigen Haltung der Nationalpartei zu paralyisiren. Er nahm die erzelebenden Studenten und ihren Beschützer, den Rektor Vorkovics in Schutz, er bekämpfte die Regierung und machte sie aufmerksam, ihre von Gott herührende Macht ja im Interesse des Volkes zu gebrauchen. Diese Ankünfte an die Adresse der Starcevicspartei machen es klar — wenn es ohnehin nicht bekannt wäre — daß der politische Nebenweck der Agramer Feierlichkeiten die Vereinigung der Starcevicspartei mit der Gruppe des Herrn Bischofs, den sogenannten Mrazovicianern oder der unabhängigen Nationalpartei war. Dieser Plan ist mißlungen, denn Strossmayer ist am Ende doch nur ein Bischof, während sich Starcevic mindestens — als Papst fühlt. Der Bischof von Diakovar wurde denn auch von letzterem eines Besuches nicht gewürdigt, ja, es fand zwischen den beiden Männern überhaupt keine persönliche Begegnung statt. Es steht dem Bischof Strossmayer und seinen Getreuen nun frei, in die Starcevicspartei einzutreten, wenn sie sich nach der Vereinigung mit letzterer so sehr sehnen. Angesichts solcher Aussichten wäre es von Seite Strossmayer's noch die klügste Politik, sich mit der Nationalpartei und mit der Regierung zu verständigen, denn bis sich die beiden Starcevicse zu Agramer Medici's herauswachsen, das dürfte denn doch etwas zu lange dauern. Für den zukünftigen Kardinal Strossmayer aber gilt nicht das Sprichwort, daß alle Wege nach Rom führen. Für ihn führt der kürzeste Weg nach Rom über Wien und nach Wien — über Budapest.

Eine ungarische Bauern-Tragödie.

— „Magdolna“ von Eugen Rákóczi. —

Der Autor des neuen Bühnenwerkes, das morgen im Volkstheater als Novität in Szene geht, hat selbst die Bezeichnung „Bauern-Tragödie“ gewählt und damit gewiß eine Erweiterung des bisherigen Rahmens des ungarischen Volksstückes angestrebt. In wie weit ihm dies gelungen ist, wird sich erst nach der Aufführung sagen lassen, heute wollen wir bloß auf Grund des uns zugewandten Textbuches den Inhalt der neuesten dramatischen Arbeit Eugen Rákóczi's erzählen, ohne vorläufig an dieselbe irgendwelche kritische Bemerkungen zu knüpfen. Magdalena nennt sich die Heldin des Stückes. Sie ist ein wunderschönes Bauernmädchen, das von ihrer Mutter, einer armen Witwe, die sich der verlassenen Waise annahm, erzogen wurde. Die schöne Magda hat in dem Amtschreiber Sisko einen glühenden Verehrer gefunden, aber ihr Herz gehört längst dem Sohne des vermögenden Bauern Gyömbér. Dieser will Magda um jeden Preis aus dem Dorfe entfernen, damit sein Sohn Laczi sich das Mädchen aus dem Kopfe schlage. Der Alte heft nämlich gegen sie einen unbezwinglichen Haß, weil ihre Mutter, die schon seine Braut gewesen, ihn wegen eines armen Burschen, den sie liebte, verlassen hatte. Er drängt sie zum Fortziehen, weil noch am selben Abend sein Sohn, den er unter die Soldaten gesteckt, um ihn nur von dem Mädchen zu entfernen, auf Urlaub eintrifft. Magda wurde von ihrem treuen Geliebten durch einen Brief von seiner Ankunft verständigt und verbirgt sich im Dorfe, um Laczi zu erwarten und ihn von ihrem Fortziehen zu verständigen. Der alte Gyömbér überraschte die Weiden, es kommt zwischen Vater und Sohn zu einem heftigen Streite, der Alte schwingt einen Knüttel gegen ihn, worauf Laczi eine

Sense ergreift und seinen Vater so unglücklich trifft, daß dieser blutüberströmt zusammenstürzt. Laczi flieht, man findet nur Magda bei dem verbröckelnden Alten und dieser sagt sterbend, daß nicht das Mädchen seine Mörderin war. Damit schließt der erste Aufzug oder das erste „Bild“.

In folgenden finden wir Magda als Stubenmädchen im Hause des Gerichtspräsidenten Koronai in der Hauptstadt. Der treue Sisko, der Amtschreiber, ist ihr aus dem Dorfe gefolgt, ihr zu liebe Gordár geworden und verrichtet im Hause Koronai's allerlei Dienste. Berezi, der leichtfertige Sohn des Hauses, hat gerade einige hundert Gulden verspielt; um sich aus der Verzweiflung zu helfen, entwendet er den Brillantenschmuck der Mama und übergibt ihm Sisko, damit dieser ihn ins Leihamt trage. Wenige Minuten darauf kommt zufällig Laczi, der bei einer Herrschaft Fusar geworden ist, mit einem Briefe seines Herrn an den Gerichtspräsidenten. Da sie Sisko kommen hört, versteckt sie Laczi, der gerichtlich kurrentirt wird und vor dessen Entdeckung durch Sisko sie fürchtet. Zu allem Unglück kommt auch noch Laczi's Mutter aus ihrem Heimathsdorfe gerade jetzt zu Magda. In diesem Momente entdeckt die Frau des Hauses, daß ihr Schmuck fehle, sie läßt Konstabler bringen, diese wollen die Dienstkammer öffnen, um die Koffer zu untersuchen. Magda, welche Laczi dorthin versteckt hat, wehrt sich dagegen, endlich wird die Thüre aufgerissen, Laczi tritt heraus, seine Mutter erkennt ihn und verräth ihn durch ihren Aufschrei. Der aus dem Leihamt zurückkehrende Sisko klärt nun die Frau des Gerichtspräsidenten betreffs ihrer Zuweilen auf, aber Laczi muß zur Polizei und da man weiß, daß er der Mörder seines Vaters war, wird er dem Strafgerichte überliefert.

Der dritte Aufzug zeigt die Vorbereitungen zur

Hinrichtung Laczi's. Magda wartet mit der Mutter des Unglückseligen vor dem Gerichtsgebäude und kann die Verzweiflungsrufe der Armen nicht stillen. Da fällt ihr ein, ob sie nicht vielleicht von Berezi, dem Sohne des Präsidenten, jenem leichtfertigen jungen Manne, der sie unablässig verfolgt, irgend eine Erleichterung für den Verurtheilten erlangen könnte. Sie wendet sich bittend an ihn und erhält das Versprechen seiner Hilfe für die Zusage, daß sie sich ihm dann zu eigen geben werde. Berezi hatte Kenntniß davon erlangt, daß der Verurtheilte begnadigt worden sei und bringt Magda bald die Nachricht, Laczi werde nicht hingerichtet, sondern zu zwanzigjährigem Kerker verurtheilt. Magda, die nun bedenkt, was sie versprochen, will sich ermorde, aber Berezi hindert sie daran.

Sechzehn Jahre sind verfloßen. Zu Beginn des vierten Aufzuges sehen wir das einstige Bauernmädchen als elegante Dame, die in ihrer prächtigen Wohnung die Lebemannner der Hauptstadt empfängt. Ihre Schönheit ist noch immer so groß, daß sich ein blutjunger Mann sterblich in sie verliebt. Er ist gerade mit Berezi und mit anderen Herren bei Magda, als ein blutjunges Mädchen dort erscheint und die schöne Frau bittet, ihren Bruder wieder den Seinen zurückzugeben. Magda ist gerührt, hat aber keine Ahnung, daß die Kleine ihr eigenes Kind sei, dessen sich die Mutter jenes jungen Mannes aus Barmherzigkeit angenommen hat. Sie reißt dem jungen Manne zu, wieder zu seiner Familie zurückzukehren und dieser gehorcht.

Magda sinkt „von Stufe zu Stufe“. Ihre Reize sind verwehrt, nur der Genuß von Alkohol regt noch ihre Sinne an. Sie lebt sich in den Schänken herum und ist zu jeder That bereit, um nur Geld zu erwerben. Da verspricht der Wüßling Berezi ihr eine große Summe, wenn sie das junge Mädchen, das er bei ihr



Die Congo-Konferenz.

Budapest, 14. November.

Es ist ein Werk des Friedens und der Zivilisation, zu welchem die morgen in Berlin zusammentretende internationale Konferenz berufen ist. Sie ist international im wahren Sinne des Wortes; sämtliche europäische Staaten, mit Ausnahme der zwei nordischen Staaten, und außer diesen die Vereinigten Staaten von Nordamerika betheiligen sich an der Regelung der westafrikanischen Verhältnisse, welche die Aufmerksamkeit der seefahrenden Nationen seit kurzer Zeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen. Es ist eine allgemein gefühlte Nothwendigkeit, daß diese Verhältnisse in Uebereinstimmung sämtlicher Mächte geordnet werden, denn nur auf diesem Wege ist eine dauernde Förderung jener wichtigen Interessen denkbar, welche mit der Eröffnung Westafrika's für den Verkehr verknüpft sind.

Diese Nothwendigkeit war es, aus welcher die sogenannte Congo-Konferenz hervorgegangen. Die Anregung hiezu ging von Deutschland aus. Seit jüngster Zeit gehört auch dieses Reich zu den Kolonien besitzenden Staaten und seine Erwerbungen, Angra Penquena, Kamerun, Bimbia, Porto Seguro, liegen an der Westküste Afrika's. Grund genug für den Fürsten Bismarck, alle Angelegenheiten, welche sich auf Afrika beziehen, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Zur allgemeinen Ueberraschung eröffnete Mitte des Sommers die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ eine eingehende Erörterung der Frage, was die internationale afrikanische Gesellschaft sei. Niemand wußte, was die betreffenden Artikel bezweckten, denn die afrikanische Gesellschaft war vom Anfang an eine öffentlich wirkende, unter dem Protektorat des belgischen Königs stehende, wissenschaftliche Vereinigung, welche mit Ausnahme Englands in allen civilisirten Staaten Europa's, unter anderen auch bei uns, Zweiganstalten besitzt. Doch bald klärten sich die Ziele, welche jene Erörterungen verfolgten. Das Congogebiet wurde durch die Bemühungen Savernau de Brazza's, der für Frankreich thätig war, und Stanley's, der für die internationale afrikanische Gesellschaft handelte, dem Verkehre eröffnet. Beide Forscher legten Stationen an und nahmen für ihre Aufstraggeber ungeheure Gebiete in Besitz, auf welchen sich bald Faktoreien der verschiedensten europäischen Nationen erhoben. Die Gebiete wurden von den eingeborenen Häuptlingen um Geld und Geschenke erworben, natürlich gingen auch die Hoheitsrechte, soweit man in diesen Gebieten von Hoheitsrechten sprechen kann, auf die Erwerber über.

Zwei europäische Staaten verfolgten diese Ereignisse mit sichtlichster Aufmerksamkeit. Englands Handelsinteressen werden durch jede außereuropäische Besitzveränderung lebhaft tangirt. Die erste Seemacht muß in jeder überseeischen Handel treibenden Nation eine natürliche Konkurrentin sehen. Wohl hatte England am Congo keine Territorien erworben, aber seine Kaufleute waren den Forschern auf dem Fuße gefolgt; es galt, die englischen Handelsinteressen gegen jede eventuelle Besitzveränderung zu

schützen. Und England fand an Portugal einen bereitwilligen Bundesgenossen. Die Portugiesen sind am linken Congoufer über zwei Jahrhunderte erbgewessen. Für die Erforschung und die Eröffnung des Inlandes thaten sie bis auf die neueste Zeit fast gar nichts, aber sie machten Miene, die Ergebnisse der epochemachenden Forschungen Stanley's für sich in Anspruch zu nehmen. Portugal durchsuchte seine Archive, wie Stanley sich ausdrückt, diese schrecklichen, aber überaus elastischen Archive und fand das Kapitel und den Paragraphen, die beweisen sollten, daß vor Jahrhunderten ein Theil des Congogebietes und die Congomündung ihm gehört habe. Auf diesen Rechtstitel gründete Portugal seine Ansprüche auf Ausübung der Hoheitsrechte an der Congomündung, welche auf einmal werthvoll wurden, denn die Belegung des sich immer mehr ausbreitenden Handels mit Zöllen versprach eine sichere Einnahmsquelle. Es wurde mit den Fürsten des Kongo am 29. September 1883 ein Vertrag abgeschlossen und das Gebiet bis Inlendo, die Congomündung in sich begreifend, wurde darauf in den ersten Tagen Oktobers 1883 feierlich unter portugiesisches Protektorat gestellt. Portugal beeilte sich, dies den Mächten in einer Note anzuzeigen.

Die am Congo betheiligten Mächte schienen die Ansprüche Portugal's nicht ohne Weiteres anerkennen zu wollen. Schon der im September 1883 in München tagende Völkerrechts-Kongreß beschloß, den Wunsch auszusprechen, daß die Schifffahrt am Congo allen Nationen freigegeben werde und die Mächte sich über Maßnahmen verständigen möchten, welche geeignet sind, Konflikten der civilisirten Nationen in dem äquatorialen Afrika vorzubeugen. In England forderte die öffentliche Meinung, daß die Ansprüche Portugal's nur unter der Bedingung anerkannt werden, wenn die Interessen des englischen Handels in jeder Beziehung gesichert werden. Dem Kongreß der nordamerikanischen Union ging am 4. Dezember 1883 eine Botschaft des Präsidenten zu, in welcher Amerika zu der Frage Stellung nimmt. Die Vereinigten Staaten, heißt es in der betreffenden Botschaft, können nicht gleichgiltig bleiben bei der Thätigkeit der afrikanischen Assoziation am Congo. Amerikanische Bürger sind zur Zeit zwar noch nicht daran interessiert, aber es kann doch nothwendig werden, daß die Vereinigten Staaten mit anderen Handelsmächten kooperiren, um die Rechte des freien Verkehrs und der Niederlassung im Congo-Thale zu sichern, ohne Intervention oder politische Kontrolle irgend eines einzelnen Staates. Die englische Regierung machte im Geheimen einen Meisterzug, welcher die englischen Interessen vor allen anderen sicherte. Es wurde zwischen England und Portugal am 26. Februar des laufenden Jahres in London ein Vertrag abgeschlossen, in welchem England die portugiesische Oberhoheit über die Congo-Region unter der Bedingung anerkannte, daß englische Schiffe und Waaren in Bezug auf Zölle und Beschränkungen unter allen Umständen dieselbe Behandlung genießen, wie portugiesische Fahrzeuge und Waaren.

Wird die internationale afrikanische Assozia-

tion von der Congomündung durch eine europäische Macht verdrängt, dann ist ihr Lebensnerv durchschnitten; bisher antwortete sie auf den englisch-portugiesischen Vertrag damit, daß sie ihre Gebiete für Freistaaten erklärte. In der am 22. April 1884 der Regierung in Washington überreichten „Deklaration“ erklärt die Gesellschaft, daß ihr durch Verträge mit den legitimen Fürsten in dem Becken des Congo und des Njadi-Kuilu und in den angrenzenden Küstenstrichen ein Territorium zum Nutzen und Wohle von Freistaaten abgetreten wurde, welche unter dem Schutze und der Aufsicht dieser Gesellschaft gegründet worden sind oder in Begriffen stehen, gegründet zu werden; die erwähnten Freistaaten haben diese Cessionen in recht verbindlicher Form angenommen. In den Freistaaten werden keine Waarenzölle erhoben, damit der Handel sich bis in das äquatoriale Afrika ungehindert entwickle. Den Fremden wird vollkommene Handelsfreiheit zugesichert und die Errichtung von Faktoreien gestattet, wenn sie sich den Gesetzen unterwerfen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, allen Bürgern jeder Nation die gleichen Vortheile einzuräumen und so viel als möglich den Sklavenhandel zu unterdrücken. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf diese Erklärung in einer Note ihre Sympathie für die humanen und segensreichen Unternehmungen der Gesellschaft ausgedrückt und die Flagge derselben (eine blaue Fahne mit goldenem Stern) als die Flagge einer befreundeten Macht anerkannt. Somit war die Frage für alle an den Angelegenheiten Afrika's interessirten Mächte eine brennende geworden. Auch Frankreich konnte nicht müßig zusehen, daß unmittelbar an seine Besitzungen grenzend, ja, sogar auf Territorien, auf welche es Ansprüche erhebt, eine neue Staatenbildung vor sich gehe. Die Beziehungen zwischen Frankreich und der Assoziation waren die gespanntesten, sie erblickten in einander Rivalen, welche die zu erwerbenden Schätze einander vorenthalten wollen, doch wurden die Differenzen angeblich durch einen Vertrag hoboben, in welchem die Assoziation sich verpflichtete, keiner anderen Macht als Frankreich Territorien abzutreten und falls sie sich auflösen sollte, Frankreich den Vorzug bei Erwerbung ihrer Territorien zu geben. Diese Nachricht ist aber keineswegs genügend verbürgt. — Ein Antrag, den der deutsche Kaiser an Frankreich stellte, die westafrikanischen Verhältnisse in einer Konferenz der betheiligten Mächte zu regeln, wurde von diesem angenommen; der damals vielbesprochene Besuch des französischen Botschafters in Friedrichsruhe galt dieser Angelegenheit. Alle interessirten Mächte acceptirten den Vorschlag, selbst England gab seine Zustimmung, nachdem es angeblich die Versicherung erhalten hatte, daß die Fragen des Niger-Gebietes in die Konferenz nicht einbezogen werden.

So tritt denn morgen die Konferenz, zu welcher die afrikanische Gesellschaft offiziell nicht geladen wurde, zusammen. Die sie beschäftigenden Fragen sind für die künftige Gestaltung des europäischen Handels und der Kolonisation überaus wichtig. Außer der Congo-Frage, welche wir hier

gesehen, in seine Gewalt brachte. Sie verspricht es, löst das Mädchen zu sich in die Wohnung und gibt demselben dort ein beläudendes Getränk. Wie das Mädchen das schwere Haupt sinken läßt, bemerkt Magda an ihm ein goldenes Kettlein mit einem Kreuze, das sie einst ihrem Kinde um den Hals gehängt hatte. Mit Entsetzen erkennt sie, daß sie ihr eigenes Kind dem Vater deselben ausliefern wollte. Sie weiß nicht, was zu beginnen, da tritt der aus dem Kerker befreite Laci, der von Berzi hierhergeschickt worden war, um das schlafende Mädchen abzuholen, in die Stube und will daselbe mit sich nehmen. Magda erkennt ihren einstigen Geliebten, erzählt ihm, wie sie von Berzi hintergangen, in Schande und Elend gestoßen worden und fordert ihn auf, sich zu rächen. Als nun Berzi kommt, wird er von Laci erwürgt, das junge Mädchen wird von dem treuen Bruder abgeholt, Magda stürzt leblos zusammen, der Vorhang fällt zum letzten Male.

Das ist der Inhalt des neuen Volksdramas, über dessen Vorzüge und Schwächen wir nach der Aufführung unsere Meinung aussprechen werden; denn nach dem Buche vermag selbst der größte Theaterpraktiker selten ein entscheidendes Urtheil abzugeben.

Musikalische Leute.

(Original-Beitrag des „Neuen Wiener Journal“.)

Laß' mich Deinen Notenbarrath sehen, und ich werde Dir sagen, was ich von Dir halte.

Dieses Sprichwortgleichniß befriedigt allerdings nicht in dem Maße, wie das bezügliche Sprichwort selbst; dafür ist aber auch der musikalische Mensch anders, als der Mensch als Mensch, den man auf der Basis seiner speziellen Kameraden höchstens ein Bischen auf Charaktereigenschaft und Bildungsgrad, aber ganz gewiß nur unverlässlich tagen kann. Wir wollen die

musikalischen Leute in bunter Reihenfolge vornehmen, und da gebührt dem wirklich musikalischen Menschen, wie ich mir denselben denke, der erste Platz.

Ein edel-musikalischer Mensch — er sei nun Künstler oder Dilettant — wird zum eigenen begeisterten Gemüthe ausschließlich klassische und neuere Kammermusik kultiviren, zur Erholung aber und besonders wenn es eine größere, folglich nach musikalischen Begriffen gemischte Gesellschaft zu amüsiren gilt, unfehlbar die modernsten Tanzstücke oder Offenbachaden, wenn nicht Gassenhauer erklingen lassen. Er gleicht in diesem Punkte dem großen Gelehrten, der sich vom tieferstehenden Studium mit Gebatter Schneider und Handschuhmacher im Gespräch über die banalsten, ja, einfalligsten Dinge zu erholen versteht. Selbst unter sich werden Mägen der Wissenschaft niemals von ihrer Wissenschaft, sondern von höchst gewöhnlichen, häufig mit Absicht von ganz-gemeinen Dingen sprechen.

Unser edel-musikalischer Mensch, bedarf er der Abwechslung, so muß diese trivial sein, dann sind meinetwegen die einfachsten „Schöpfungen“ der anspruchsvollsten Militär-Kapellmeister das beste Zeug dazu, wenn es der betreffende Kammermusiker nicht vorzieht, die jeweiligen Favorit-Lieder der Schusterbuben zu sich zu erheben. Die Oper, besonders die seriöse Oper, schätzt er sehr, er genießt die Bühnenwerke der großen Kompositoren voll in der Opernhaube, aber er führt die Musik niemals selbst aus. So mächtig ergreifend Beethoven's „Fidelio“ ist — die Einzeltheile dieses Werkes werden selten auf dem Instrumente, sondern nur im Gedächtniß des musikalischen Menschen erklingen. Genau so geht es mit Mozart's Wunderwerken, der herrlichen „Zauberflöte“, dem betäubenden „Don Juan“, der lieblichen „Entführung aus dem Serail“. Es kann kaum einen glühenderen Verehrer der klassischen und klassisch-berechtigten Oper geben, als ich es bin; wenn ich aber Jemanden zuhause auf dem Klavier oder auf

der Bioline Opernsachen spielen höre, so hat er es bei mir verloren.

Wie ist es mit musikalischen Damen? Zur Durchschnitts-Klavierspielerin wird man am besten im Pensionat oder von Lehrerinnen, die pro Stunde arbeiten, qualifizirt. Ist Talent vorhanden oder nicht, es geht entweder mit Leichtigkeit oder mit Ach und Weh, aber schließlich bringt es Jede zum „Gebet einer Jungfrau“, und bildet man sich ein bischen Stimme dazu aus oder ein, dann sogar zu einem laubäufigen Liede. O, diese Durchschnitts-Klavierspielerinnen, zumal jene „mit Stimme“, besonders aber jene mit höherer Ambition! An die in rührendster Monotonie betende Jungfrau kann man sich schließlich gewöhnen, aber wie alltäglich hart neben mir Schubert's göttliche „Müllerlieder“ mißhandelt werden — das bringt uns Fleisch.

Am besten dürften die Leser jenen Typus kennen, für die ich die Bezeichnung „Musiker“ gelten lassen will. Dieser Musiker ist meist nur männlichen Geschlechts. Er besucht sehr stark die Opernvorstellungen, hört am liebsten Donizetti- und Bellini'sches Genre, nach diesen die kraftstrotzenden Kompositionen: „Robert der Teufel“, „Faust“, „Jüdin“, „Hugenotten“, „Afrkanerin“. Er sitzt bei allen Militärkonzerten am vordersten Tisch und ist am seligsten, wenn er einmal ein richtiges Opern-Potpouri hört. Das ist ein Genuß! — Einige Musiker spielen sogar selbst ein Instrument, aber das ändert nichts an ihnen. Wodurch man Musiker wird? — Durch gutes Gehör in Verbindung mit falschem Geschmack.

Ohne die Spezialeigenschaft der Fingerspitzen leben in gewaltiger Menge sozusagen „tüchtige“ musikalische Leute in der Welt, emeritirte Militärbälger zumeist, die ein Instrument oder auch mehrere sich selbst und ihrer Umgebung zur Freude recht gut spielen. Noch harmloser und sehr sympathisch, wenn auch schwer genießbar, sind gewisse musikalische Amateure, die es durch eigenen

historisch würdigten, sollen auch jene Modalitäten geregelt werden, unter welchen künftighin neue Territorien rechtskräftig erworben werden können. Die Beschlüsse der Konferenz werden daher dem internationalen Rechte neue und gesichertere Grundlagen geben. Deshalb ist es wohl zu wünschen, daß die Verhandlungen der Konferenz von Erfolg gekrönt sein mögen. Die Regelung der Hoheitsrechte am Congo ist von allgemeinem Interesse, denn davon hängt es ab, ob die neu erschlossene Welt für die Civilisation verwerthet werden kann. Werden die Rechtsansprüche Portugals anerkannt, jener Macht, welche für die Eröffnung Afrika's seit Jahrhunderten nichts gethan hat, dann wird das Thal des Congo's zweifelsohne wieder das, was es bis vor Kurzem war, ein verwahtes Gebiet. Aber auch keine andere europäische Macht vermag diese Gebiete für die Menschheit in solchem Maße nutzbar zu machen, wie die afrikanische Gesellschaft, unter deren Regide der neu erstehende Freistaat aufblühen könnte, da die Gesellschaft keine egoistischen Zwecke zu verfolgen hat. Um dies handelt es sich in erster Linie, und mit einer solchen Lösung der schwebenden Frage wären die Interessen sämtlicher Mächte wohl zu vereinbaren. Eine solche Lösung wäre auch den Aspirationen Deutschlands, mit dem Mutterlande in Verbindung stehende Kolonien zu gründen, nicht hinderlich.

Dr. Franz Seltai.

Das Budget Ungarns für 1885.

— Kommissionsitzung vom 14. November. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Voranschlag des Kultus- und Unterrichtsministeriums verhandelt. Präliminirt sind die ordentlichen Ausgaben mit 5,512,231 fl. (gegen 5,250,830 fl. im Vorjahre), die Pensionen mit 146,960 fl. (gegen 147,000 fl.), die transitorischen Ausgaben mit 138,452 fl. (gegen 75,800 fl.), die Investitionen mit 148,025 fl. (gegen 151,000 fl.), zusammen 5,948,668 fl. gegen 5,625,230 fl. im Vorjahre. Das Erforderniß für 1885 ist somit um 323,438 fl. höher präliminirt, als für 1884 bewilligt wurde. Die eigenen Einnahmen des Ministeriums sind auf 535,739 fl., somit gegen das Vorjahr um 24,077 fl. höher veranschlagt. Die Finanzkommission hat das Präliminare unverändert genehmigt. Aus dem Verlaufe der Diskussion heben wir Folgendes hervor:

Beim Präliminare der Unterrichtsinspektoren behauptete Madarasz, daß die Inspektion dieser Inspektoren sehr unzureichend organisiert sei; selbst der Minister müsse dies einsehen. In der Provinz scheinen diese Inspektoren nur etwas zu thun, in Wirklichkeit jedoch thäten sie nichts, höchstens sprechen sie dem Weine tapfer zu. Nebenher trage der Minister, ob derselbe nicht kleinere Inspektionsbezirke einführen wolle und ob er auch verdienstvolle Lehrer zu Inspektoren ernenne? Die Letzteren hätten wenigstens den Vorzug, daß sie weniger eitel wären und nicht nach dem „kön. Rath-Titel“ streben würden. — Minister Trefort wies die von Madarasz erhobene allgemeine Beschuldigung zurück, obwohl er zugeben mußte, daß es auch unter den Inspektoren schwächere Kräfte gebe. Die Einführung kleinerer Inspektionsbezirke wäre wohl wünschenswerth, doch hätte dies eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge. Redner ignorire die tüchtigeren Lehrer keineswegs, allein im Allgemeinen wären die Lehrer nicht geeignet, als Inspektoren, die mit den verschiedensten Behörden verkehren

Antrieb, eigensten Fleiß und eigenste Theorie zum eigenen Virtuositenthum gebracht: Maurergehilfen auf der Harmonika und Barbiergesellen auf der zirpenden Mandolinette. Diese sind gewiß über jede Kritik erhaben.

Nun noch die letzte Spezies der musikalischen Leute, das Schrecklichste der Schrecken unter denselben: die unberufenen „Musikritiker“. Was sich bei kleinen Journalen und Wochenblättern mitunter Musiktreferent nennt, das macht bei näherer Bekanntschaft das Blut in den Adern erstarren. Dieser schöpft die Berechtigung zum musikalischen Urtheil aus dem Umstande, daß er früher „erster Bass“ beim Gesangverein „Euphonia“ gewesen, Jener weil — seine Schwester Klavier spielen kann. Sie bezeichnen auf ein Haar die Grenze der hohen Lage des Tenors bis zum dreifach gestrichenen Ophion, beschränken und erweitern das Stimmregister einer jeden Sopranistin und Altistin, wobei es ihnen auf ein paar Oktaven mehr oder weniger durchaus nicht ankommt; sie werfen mit den Tonarten nur so herum, sitzen bei Orchesterkonzerten, ohne auch nur vom berühmten „Es geht hurtig durch Fleiß“ eine Idee zu haben, taktischlagend und kopfschüttelnd über die Partitur gebeugt, nennen dann in ihrem Bericht die große Trommel: Pauke und die Pauke: Bombardon, s. J. S. in aller Gemüthsruhe die Herrlichkeiten der im Programm verzeichneten Pastoral-Symphonie Ludwig van Beethoven's, auch wenn an Stelle derselben Volkmann's „Suleiman“ oder Bizet's „Mazeppa“ gespielt worden ist.

Die verstimmmteste Drehorgel, die am böhmischesten „Heretyutyutyu“ zwidende Harfenistin, das einsingerige Klaviergeklapper grüner Schulbuben, den falschesten Kontrabaß, den Lehrlingen mit der Manteltrommel, Alles, Alles soll es, muß es geben; aber Leute, die der leidenden Menschheit weismachen wollen, sie verständen Musik — solche Räuze sind denn doch eine überflüssige Plage der musikalischen Welt.

Joseph Siklós.

müssen, mit dem erforderlichen Ansehen aufzutreten. — Sarkanyi und Susbach bemerkten, daß die Inspektoren in großen Komitaten ihren Pflichten unmöglich vollkommen genügen können; es wäre daher gut, in den großen Komitaten Hilfsinspektoren anzustellen. — Soranyi protestirte gegen die Vermehrung; Verbesserungen dieser Institution könnten nur Hand in Hand mit der allgemeinen Verwaltungsreform durchgeführt werden, es sei daher diese Reform zu beschleunigen. — Minister Trefort gab den Zusammenhang zwischen diesen zwei Angelegenheiten zu und bemerkte, die Reform der Verwaltung sei so dringlich, daß sie sich kaum mehr hinausziehen lasse.

Die dritte Universität kam in Folge einer ebenfalls von Madarasz aufgeworfenen Frage zur Sprache. Minister Trefort erklärte, daß diese Angelegenheit nicht schlafe, nicht einmal schlummere. Eine dritte Universität sei für Ungarn unbedingt notwendig und nur finanzielle Bedenken hinderten bisher die Errichtung derselben. Die Kosten der Rechtsakademien seien hinausgeworfenes Geld, da mit Ausnahme der Debrecziner Rechtsakademie keine einzige hundert Schüler habe. Uebrigens begannen sich in dieser Beziehung die Ansichten zu klären und sobald man ihm hinsichtlich der Rechtsakademien freie Hand lassen wollte, wäre vor Verlauf eines halben Jahres die dritte Universität errichtet. Mit großer Liebe und Anerkennung gedachte der Minister der Klausenburger Universität. Sehr abspredend äußerte er sich über das ambulatorische Institut; dieses gereiche, da die Herren von der Verwaltung nichts verstehen, für die Verhältnisse der Universitäten zum Nachtheile; jede Universität sollte, wie in Deutschland, einen ständigen Kurator haben.

Mehrere Beschwerden wurden gegen das Musterghymnasium erhoben, an welchem Lehramts-Kandidaten ohne gehörige Ueberwachung unterrichten. Alexander Hegedüs hob hervor, daß an keinem Gymnasium des Landes die Disziplin der Schüler auf so schlechtem Fuße stehe. Auch Wahrmann und Susbach erwähnten, daß viele Eltern sich beklagen. Minister Trefort sagte in Betreff der Disziplin sein Einsehen zu und bemerkte, er werde dort vielleicht ein ganz neues System einführen. Uebrigens seien manche Beschwerden ganz unbegründet. Als Thatsache erwähnte er, daß kein anderes Gymnasium in der lateinischen und deutschen Sprache solche Resultate aufzuweisen habe, als dieses.

Beim Titel „Lehrerpräparanden“ tadelt Graf Emanuel Andrássy den Luxus, mit welchem jetzt die Gebäude der Unterrichtsanstalten gebaut werden. Minister Trefort bestritt dies. Da es sich bei diesem Titel auch um den Ankauf einiger Liegenschaften handelt, forderte der Minister die Kommission zur Wahl eines Begutachtungskomitees auf. In dieses Komite wurden Wahrmann, Ladislaus Putács, Alexander Hegedüs und Alexander Drágh gewählt.

Den Kredit für den Volkssunterricht wollte Madarasz um 300,000 fl. erhöht wissen; er tadelt die Minister, daß sie für die Pferdebezüge eine höhere Dotation als bisher verlangen, für die Volksschulen aber nicht. Sarkanyi verteidigte die höhere Dotation der Pferdebezüge; ihr habe man die Hebung des Pferde-Exportes zu danken. Minister Trefort dankte für den gutgemeinten, aber aus finanziellen Gründen nicht annehmbaren Antrag des Abgeordneten Madarasz. Große Heiterkeit rief es hervor, als der Minister, den Abgeordneten Madarasz tröstend, bemerkte: es kommen ja ohnehin Kreditüberschreitungen vor.

Erwähnenswerth ist ferner, daß der Minister für das nächste Jahr eine Revision des Volksschullehrer-Pensionengesetzes in Aussicht stellte; daß die Galerie historischer Porträts schon im nächsten Monate eröffnet werden wird; endlich daß ein Projekt des Debrecziner Kollegiums gegen den Staat durch einen Vergleich, kraft dessen jenes Kollegium vom Staate jährlich 4000 fl. erhalten wird, aus der Welt geschafft wurde.

Am Montag beginnt die Kommission das Budget des Finanzministeriums zu beraten.

Oesterreichische Delegation.

— Plenarsitzung vom 14. November. —

Die österreichische Delegation hat in ihrer heutigen Plenarsitzung den Okkupationskredit, das außerordentliche Erforderniß des Heeresbudgets, endlich das ordentliche und außerordentliche Erforderniß des Marinebudgets erledigt. Die Delegation hat sich demnach nur noch mit den Schlussrechnungen, mit Petitionen und mit Anträgen zu beschäftigen, und sobald auch die ungarische Delegation so weit vorgeschritten sein wird, kann die heutige Delegationsession geschlossen werden. Die nächste Plenarsitzung der österreichischen Delegation ist auf Sonntag Nachmittags 1 Uhr anberaumt.

Präsident Smolka eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Zunächst erstattete Referent Wautsch den Bericht über das außerordentliche Erforderniß für das Okkupationsgebiet. Zur Generaldebatte ergriff Delegirter Klacs das Wort, der seine Freude erstens über das rasche Vorgehen der Katasterarbeiten und zweitens über das Scheitern der Kolonisationsversuche ausdrückte. Zur Kolonisation seien nur solche Länder geeignet, wo die Barbareiverdrängung und die Civilisation erst eingeführt werden soll. Nach der Ansicht des Redners sei in Bosnien weder das Eine, noch das Andere der Fall. Außerdem würde die Einwanderung fremder Elemente in Bosnien nur die Quelle für Nationalitätsstreitungen werden. Ferner wünschte Klacs den Ausbau von Eisenbahnen in solchem Maaße, damit auch Delmatien, das Heimatland des Redners, von der Okkupation der Hinterländer, eine einst vom Grafen Julius Andrássy nachdrücklich betonte Idee, einen Vortheil hätte.

Der gemeinsame Finanzminister Kallay erwiderte, daß die Kolonisationsversuche keineswegs gescheitert seien. Zwei Kolonien prosperiren, nur vom dritten Orte kehnten die Einwanderer, weil sie sich auch in ihrer Heimath nicht mit Ackerbau beschäftigt hatten, somit die für ihre neuen Verhältnisse erforderliche Erfahrung nicht besaßen, zurück. In der Eisenbahnfrage scheine der Vordenker an die Linie Knin-Umatthal ungarische Grenze gedacht zu haben. Das Umatthal sei eines der schönsten Thäler Bos-

niens, allein um nach Knin zu gelangen, müßte eine bedeutende Bahnstrecke auf dalmatinischem Boden gebaut werden und die bosnische Landesverwaltung fühle sich, obwohl ihr die Förderung des Eisenbahnwesens in Bosnien am Herzen liegt, keineswegs berufen, Eisenbahnbauten auf außerbosnischem Boden bei den betreffenden Behörden anzuregen.

Hierauf wurde der Voranschlag für das Okkupationsgebiet den Anträgen des Budgetausschusses gemäß votirt.

Delegirter Czertawski referirte sodann über das Extraordinarium des Heeresbudgets, welches den Anträgen des Budgetausschusses gemäß ohne Debatte bewilligt wurde.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung war das Marinebudget. Als Referent fungirte der Delegirte Freiherr v. Klacs. Bei diesem Kapitel erkundigte sich Klacs, ob die Sanitätsverhältnisse in Pola wirklich so ungünstig seien, als jüngst in einem Wiener Blatte behauptet wurde. Vizeadmiral Freiherr v. Sterned erwiderte, daß der erwähnte Zeitungsbericht übertrieben war und daß die Marineverwaltung für die Sanitätsverhältnisse ausgiebig Sorge.

Hierauf wurde das ordentliche und außerordentliche Erforderniß der Kriegsmarine konform den Anträgen des Budgetausschusses genehmigt und sodann die Sitzung um 12 Uhr 45 Minuten geschlossen.

Nächste Sitzung Sonntag um 1 Uhr. Tagesordnung: Schlussrechnung pro 1882, Berichte über Petitionen, eventuell Berathung der Anträge.

Ausland.

Budapest, 14. November.

Zur Tagesgeschichte.

Die Nachricht von Gordon's Ende und Chartum's Fall taucht von so vielen Seiten her und mit solcher Entschiedenheit auf, daß es trotz der gegentheiligen Versicherungen der englischen Regierungsmänner schwer fällt, an derselben noch zu zweifeln. Nach einer Pariser Meldung hat Ministerpräsident Ferry selbst die Nachricht vom Tode Gordon's mitgetheilt. Ueber die Umstände, unter denen er gefallen sein soll, ist nichts bekannt. General Gordon hatte es bekanntlich unternommen, den vom „Mahdi“ geleiteten Aufstand der fanatischen Sudanesen zu bekämpfen und sich zu diesem Behufe an die Spitze der nicht besonders ansehnlichen ägyptischen Armee zu stellen. Trotzdem Gordon's Anerbieten allenthalben als thöricht befunden wurde, hatte die englische Regierung es angenommen. Was voranzusehen war, ist — wie bekannt — eingetreten. Gordon's Lage in Chartum wurde eine so prekäre, daß die Bevölkerung Englands einmüthig forderte, daß zum Entsatze der belagerten Stadt und des eingeschlossenen heldenmüthigen Generals eine größere Truppenmacht nach dem Sudan entsendet werde. Wohl hat die Regierung dem Drängen des Landes Folge gegeben und den tüchtigsten General Englands, Lord Wolseley, mit einem Heere dem Bedrängten zu Hilfe gesendet, auch sind die Hilfstruppen bereits in Dongola angelangt, allein — wenn die Meldung Ferry's sich bewahrheitet — zu spät! Mit einem Haufen zusammengegrasteten Volkes, mit Türken, Egyptern und Negern, wenig englische Freunde zur Seite, hatte Gordon — so schreibt der „Bosphore Egyptien“ — einer übermächtigen Belagerungs-Armee Widerstand geleistet, mit seinem ganzen Ansehen, unerschütterlichen Muthe und unbeugamer Energie hatte er seine „Armee“ im Zaume gehalten, ihr Disziplin und Kampfesmuthe beigebracht. Erst in den letzten Wochen wurde nach dem genannten Blatte Zügellosigkeit, der Geist der Widerspenstigkeit in die lange genug zusammengehaltenen Schaaren gedungen und nun erst traf Gordon Anstalten zum Abzug, um die Verbindung mit den Engländern zu suchen, die er im Vorrückte wußte. Daß Oberst Stewart, Gordon's verlässlichster Genosse, auf diesem unter absonderlichen Verhältnissen zu Wasser angetretenen Abzug seinen Tod fand, ist eine auch amtlich beglaubigte Thatsache. Gordon mußte man dagegen nach englischen Quellen wieder in Sicherheit in Chartum oder auf dem Rückzug dahin vermuthen. Wenn er — wie die neuesten französischen Nachrichten besagen — in der That auf dem Wege zwischen Berber und Chartum erschossen worden ist, wäre ihm jener Rückzug mißglückt. — Von all' dem will das englische Kabinett, wie erwähnt, nichts wissen. In der gestrigen Unterhausitzung sagte Lord Hartington, indem er einen „Nachtragskredit“ für die Nile-Expedition beantragte, General Wolseley werde womöglich eine Abtheilung durch die Wüste von Debbeh nach Chartum senden. Der Hauptzweck der Expedition sei der Entsatz des Generals Gordon, aber nichts verhindern den General Wolseley, in Chartum Schritte zu thun, um dort eine geregelte Regierung zurückzulassen. Im Laufe der Debatte verlas Hartington die bereits gemeldeten Telegramme aus Kairo und Dongola bezüglich Gordon's und fügte hinzu, „die aus Chartum vom 21. und 26. August datirten Briefe Gordon's besagen, daß er auf fünf Monate provisionirt sei und beabsichtige, Stewart und den französischen und englischen Konful zum Entsatze Dongolas zu entsenden. Stewart und Genossen seien somit wahrlich erordnet worden.“ Die letzten persönlichen Mittheilungen Gordon's datiren daher vom 26. August. General Wolseley dürfte in zwei, drei Wochen vor Chartum anlangen, dann wird wohl endlich eine authentische Kunde über die Lage im Sudan nach Europa gelangen.

Uebersaus erfreulich ist das telegraphisch gemeldete Resultat der gestrigen Berliner Stichwahlen, welche in drei Bezirken einen glänzenden Sieg der Freisinnigen

ergaben. Birchow wurde mit 23,845 Stimmen gewählt; auf Stöcker entfielen 15,875 Stimmen. Die Wahl Munkel's erfolgte mit 13,220 Stimmen; der Gegenkandidat Brecher erhielt 9107 Stimmen. Richter wurde mit 10,956 Stimmen gewählt; Greiner blieb mit 7890 Stimmen in der Minorität. Die Verkündigung des Resultates im zweiten Wahlgange durch das liberale Komitee wurde mit Jubel begrüßt. Birchow, bei seinem Erscheinen mit minutenlangem Beifall empfangen, dankte den Wählern wärmstens. Er fühlte sich, sagte er, durch diesen Sieg nicht bloß persönlich, sondern auch im Interesse dieses Wahlfreies erleichtert. Man werde nun nicht auf Berlin mit Fingern zeigen, wie man auf Siegen zeigt (wo Stöcker in der Stichwahl durchbrang). Birchow dankte auch den Arbeitern, die ihn wählten, obschon er nicht um ihre Stimmen buhlte. Seine Partei werde zeigen, daß sie ein warmes Herz für die Arbeiter habe, aber sie sei in dem nächsten Reichstage eine kleine Minderheit. Er hoffe, daß sie im Geiste der heutigen Wahl künftig größere Siege erringen werde. Dies sei nötig, denn im Geiste der heutigen Regierungspolitik sei keine gedeihliche Entwicklung denkbar.

Zur Congo-Konferenz wird aus Berlin geschrieben: „Der ursprüngliche Gedanke, der Konferenz eine Vorkonferenz voranzugehen zu lassen, ist zwar ebenso fallen gelassen worden, wie der Gedanke, einen Unterschied zwischen den an der Konferenz theilnehmenden Staaten zu machen, das heißt zwischen in erster und zweiter Reihe stehenden. Es werden sämtliche Staaten in gleicher Weise an der Konferenz theilhaftig sein. Dennoch wird man sich von vorneherein nicht darüber täuschen dürfen, daß kraft ihres Interesses an den zu beratenden Angelegenheiten Deutschland, England und Frankreich in erster Reihe stehen werden. Ihnen zunächst dürften Italien und Portugal kommen. Besonders italienischerseits scheint man darauf bedacht zu sein, die Stellung Italiens auf der Konferenz zu markieren, um den von italienischen Blättern erhobenen Vorwürfen zu begegnen, als sei Italien nur zum Schein an der Congo-Konferenz theilhaftig.“

Die Vorschläge Lord Northbrook's, betreffend die Reorganisation der ägyptischen Verwaltung, sind nun auch dem französischen Kabinett zugegangen. Dieselben enthalten folgende wesentliche Hauptpunkte: Regulierung des Budgets auf Grund von nicht zweifelhaften Einkünften; Theilnahme der europäischen Schuldenkontrollkommission an der Feststellung des Budgets mit konsultativer Stimme; Nichtüberbreitung der Ausgaben über die von Childers feinerzeit angegebene und von Waddington nicht bestrittenen Ziffern; Aufnahme eines 8,900,000 Livres nicht übersteigenden Anlehens, dessen Zinsen nie höher als 7 Prozent sein dürfen. Nach der „Gazette Diplomatique“ befindet sich unter Northbrook's Vorschlägen auch die Verkürzung der Coupons der ägyptischen unifizierten Schuld. Frankreich, von Lord Northbrook's Vorschlägen vor acht Tagen offiziös verständigt, ließ durch Waddington bei Lord Granville anfragen, ob er es nicht für angezeigt hielte, auf das vor der letzten Konferenz geschlossene französisch-englische Abkommen wieder zurückzugreifen, und namentlich ob England noch immer geneigt sei, Anfangs 1887 Egypten zu räumen. Hierauf kam die Antwort, daß England geneigt sei, jenes Abkommen wieder aufzunehmen, daß aber, wie voranzusehen sei, die militärische Okkupation Egyptens werde verlängert werden müssen.

Sokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. November.

*** Marktmißere.** Von den zwei Markt-Kommissären, welche den Markt am Donauufer zu überwachen gehabt haben, ist einer schon seit vier Monaten krank und der andere ist vor zwei Monaten gestorben. An Stelle des Letzteren wurde ein Mann mit einem Gulden Diurnum bedienstet, welcher, wie gestern der Marktdirektor berichtete, bei Erpressungen der Obsthändlerinnen erpapt worden ist und daher sofort entlassen werden muß. Demzufolge wird der Bürgermeister ersucht, zu verfügen, daß der Markt am Donauufer nicht ohne Aufsicht bleibe.

*** Das kasseltische Haus auf der Kerepeserstraße.** Bekanntlich ist die Expropriation des Kasseltischen Hauses, Kerepeserstraße Nr. 33 nächst dem Volkstheater, bereits im Zuge. Die Bewohner dieses Hauses haben beim Kommunikationsminister um die Verwertung des diesbezüglichen Expropriationsplanes angeht, wurden aber, wie der Minister der Stadtbehörde anzeigt, mit ihrem Gesuche abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskassette beizulegen.
Die Administration.

Budapest, 14. November.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Unsere „Fenilleton-Zeitung“ („Merkei“ und die Fortsetzung der Novelle „Ein Mädchen als Lotterier-

geminnst“); — Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

*** Wetterbericht.** Wir hatten heute Morgens schwachen Neiß, die Hummelansicht war Morgens trüb, später ziemlich heiter. Das Thermometer zeigte Morgens — 0,5 Grad Reaumur, Mittags + 5 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 771 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (775—778) erstreckt sich vom nördlichen Theile des Kontinents bis zum Süden (768). In Ungarn hat sich bei zu meist nordwestlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist, besonders im Norden, gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, stellenweise mit Niederschlägen, zumeist mit Schnee. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordosten heiteres Wetter mit Nachtfrösten, im Südwesten veränderliches, etwas milderes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorberührend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Altenburg 3, Trencsin 2, Neuschmieds 15, Ungvár 1, Pancsova 3, Kékestely 2 Mm. Daronometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

*** Se. Majestät der König** begab sich heute Vormittags um 10 Uhr mittelst Separat-Hofzuges nach Göd zur Parforce-Jagd, welche bis ein Viertel zwei Uhr dauerte. Um ein Viertel drei Uhr traf Se. Majestät wieder in Budapest ein.

*** Aus Gödöllö.** Man berichtet aus diesem königlichen Schlosse: Der Namenstag der Königin wird Mittwoch, am 19. d., im Familienkreise hier gefeiert werden. Abends findet in einem größeren Salon des Schlosses, in welchem die Königin und Erzherzogin Marie Valerie ihre täglichen Fectübungen vornehmen, eine Theater-Vorstellung statt. Das zur Aufführung gelangende Stück, ein Lustspiel, soll den Titel „Die Widerspenstige“ führen und ist von der Erzherzogin Marie Valerie verfaßt. Das Lustspiel sollte bereits im verfloffenen Karneval in der Wiener Hofburg zur Aufführung gelangen und Prinzessin Aglaja Nerzperg, die intime Freundin der Erzherzogin Valerie, eine Rolle in demselben übernehmen, doch mußte von der Aufführung damals wegen der Hoftrauer Abstand genommen werden. Erzherzogin Marie Valerie hat die Zwischenzeit benützt, um an dem Lustspiele einige Aenderungen vorzunehmen. Die Hauptrollen werden Erzherzogin Marie Valerie und Prinzessin Amelie von Baiern, Tochter des Herzogs Dr. Karl Theodor in Baiern, spielen. Auch das Weihnachts- und Neujahrsfest wird der Hof in Gödöllö, beziehungsweise Ofen feiern. Den bisherigen Dispositionen zufolge findet der Hofball am 9. Januar und der Ball bei Hofe am 16. desselben Monats in der Ofner Hofburg statt. Bald nach dem letzteren wird der Hof in die Wiener Hofburg übersiedeln, wo gleichfalls im Laufe des Karnevals zwei Hofbälle in Aussicht genommen sind. Wie verlautet, wird dann die Königin, und zwar Ende Februar, Wien verlassen und wieder am 1. d. m. besuchen, um, wie im verfloffenen Jahre, dortselbst mehrere Wochen Aufenthalt zu nehmen. Gelegentlich erwähnen wir auch, daß Erzherzogin Marie Valerie anlässlich der jüngsten Anwesenheit des rumänischen Königs paares in Budapest zu m. e. r. s. t. e. n. M. a. l. e. an einem Hofdiner theilnahm, bei welchem auch Nichtmitglieder des königlichen Hauses erschienen.

*** Ein Geschenk des Königs.** Se. Majestät der König hat Michael Munkacsy im Wege des Ministers Tresort seinen Dank für das ihm gewidmete Album aussprechen lassen. Der König acceptirte dasselbe und überschickte dem Künstler sein Porträt mit der eigenhändigen Unterschrift „Ferencz József“. Das Cabinetporträt — eine gut getroffene Photographie — zeigt Se. Majestät neben einem Gitter in Generalsuniform, barhaupt, mit einem Jägerhute in der Hand stehend.

*** Habilitation.** Einer unserer vorzüglichst bekannnten jungen Juristen, Dr. Gustav Schwab, hat heute an der juridischen Fakultät der hiesigen Universität zum Zwecke der Habilitation als Privatdozent einen Probenortrag gehalten. Dem gehaltvollen Vortrage, dessen Gegenstand „Die Causa im römischen Recht“ bildete, folgte ein zahlreiches Publikum mit lebhaftem Interesse.

*** Die Groß-Surányer Zuckerrabrik** steht — wie wir erfahren — seit heute Mittags in Flammen. Die erste telegraphische Nachricht über das Brandunglück langte gegen 1 Uhr Nachmittags hier ein und die Hauptinteressenten, die Herren Bernhard Deutsch, Brüll und Kohner, begaben sich sofort mittelst Separatzuges nach Groß-Surány. Weitere Depeschen melden, daß von den zwei Hauptgebäuden, aus denen die Fabrik besteht, das eine von den Flammen ergriffen wurde, während das andere vollkommen intakt ist. Um sieben Uhr Abends brannte das Fabrikgebäude noch immer, da die Kräfte der Fabrikfeuerwehr und der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften dem mächtigen Feuerherde gegenüber sich als unzulänglich erwiesen. Der zweite große Trakt konnte jedoch bereits um diese Zeit als gerettet betrachtet werden. Wie man uns schließlich mittheilt, blieb der Brand auf die Raffinerie beschränkt, der Rohbetrieb währt fort. Verhütung an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Fabrik ist bei der vereinigten Versicherung der österreichischen Zuckerrabrike in Prag versichert.

*** Der Naturforscher Alfred Brehm** ist dem schweren Leiden, welches zunächst seine Erblindung zur Folge hatte, unerwartet schnell erlegen. Am 11. d. ist Brehm auf seiner Villa in Reuthendorf in Thüringen gestorben. Der scheinbar kerngesunde und lebenskräftige Mann stand im 56. Lebensjahre, sah aber viel jünger aus. Den Keim seines Leidens soll er sich während seiner Reisen in Amerika, wo er wiederholt vom Fieber befallen wurde, zugezogen haben.

Brehm hat sich als einer der ersten Gründer der zoologischen Gärten und Aquarien in Deutschland, sowie durch sein zum Hans- und Familienbuch gewordenes „Illustriertes Tierleben“ und durch die Vorträge, die er während des letzten Dezenniums in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn gehalten hatte, einen ungemein populären Namen gemacht. Alfred Brehm, der am 2. Februar 1829 geboren worden war, unternahm schon als 18jähriger Jüngling in den Jahren 1847—1852 eine wissenschaftliche Reise nach Afrika. Er hat nicht bloß ganz Europa bis zum äußersten Süden, Osten und Norden bereist, sondern die Pampas und Prairien Amerikas ebenso durchforscht, wie die Steppen Sibiriens und der Tatarei. Auf diesen Reisen sammelte er eine Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen, die er in seinen Büchern und Vorträgen meisterhaft zu verwerthen verstand. In seinen Vorträgen schilderte Brehm Reise-Erlebnisse und Jagdabenteuer mit der Lebendigkeit des unmittelbaren Eindrucks. Bei Gelegenheit seiner in Wien gehaltenen Vorträge erregte Brehm das lebhafteste Interesse des Kronprinzen Rudolph, der ihn später wiederholt nach Prag einlud und bei seinen naturwissenschaftlichen Studien zu Rathe zog. Brehm begleitete den Kronprinzen auch bei dessen Jagdausflüge nach der unteren Donau, den der Kronprinz in seiner ersten Publikation beschreiben hat. Brehm verweilte sehr gerne in Oesterreich und Ungarn — er hielt auch in Budapest Vorträge —, da er in unseren Alpen und Karpathen, sowie auf dem Karst, ferner in der Tiefebene der Donau und in der dalmatinischen Inselwelt zahlreiche Ausbeute für seine Studien fand. In den letzten Jahren ließ er wenig von sich hören und lebte, wahrcheinlich in Folge der Anfänge des Leidens, dem er nun erlegen ist, zurückgezogen in seiner thüringischen Heimath.

Aus Wien wird uns telegraphisch: Kronprinz Rudolph hat den Söhnen Brehm's telegraphisch kondolirt.

*** Das Leopoldstädter Kasino** machte heute Abends den Delegationen gewaltige Konkurrenz: es fand daselbst das erste „gesellige Souper“ dieser Saison statt, an welchem der gemeinam Finanzminister Benjamin v. Kállay, der Sektionschef im Ministerium des Inneren Ladislaus v. Szögyény und Hofrath Méréy theilnahmen und — einige persönliche Liebenswürdigkeiten abgerechnet — spitzten sich sämtliche Trinksprüche auf äußere Politik und speziell — Bosnien zu. An dem Souper nahmen etwa 80—90 Personen, zumeist in Frack und weißer Kravatte, theil.

Nach dem Braten erfolb sich der Kasinopräsident Dr. Max Falk, um im Wege einer alten Anekdote mit einer kühnen Wendung auf Bosnien zu übergehen. Selbst als der „lachende Philoosph“ Joseph Szilágyi — sagte Redner — auf den unpopulären Posten eines Ministers für Bosnien berufen wurde, wurde er bald des Lachens satt und seine einzige Philosophie bestand nur mehr darin, zu sehen, wie er fortkomme. Desto anerkennenswerther ist es, daß sich ein muthiger Mann fand, welcher, die Vorurtheile nicht schenkend, die Nachfolgerschaft Szilágyi's antrat. Herr v. Kállay ist bemüht, in Bosnien auch Handel und Gewerbe einzubürgern und er sei heute hier erschienen, um die vornehmsten Vertreter des Handels der Hauptstadt persönlich kennen zu lernen. Redner dankt dem Minister, und trinkt auf sein Wohl, seine Ausdauer. (Ehrenrufe.) Minister Kállay dankt für die herzliche Gastfreundschaft und führt aus, daß die Uebnahme jenes Postens ihm kein Opfer, sondern ein Vergnügen war. Jeder Mensch, jede Nation müsse ein ideales Ziel besitzen. Ungarn hatte einst deren viele, und wenn heute ein Verfall wahrzunehmen ist, so sei dies tief zu beklagen. Sein ideales Ziel ist, den Einfluß und die Macht-faktoren des Landes weit über die Grenzen desselben auszudehnen. Dieser Wunsch leitete ihn seit seiner frühesten Jugend. Besonders Ungarn müsse seine moralische Macht gegen Osten ausdehnen. Wir sollen keine Eroberungspolitik treiben, aber auch den Fuß, den wir auf die eine Treppe gestellt haben, von dort nicht mehr herabnehmen. Wir haben im Orient einen mächtigen Feind — unseren guten Freund England. (Beifall.) Die Bestrebungen Englands müssen wir durch lebensfähige Konkurrenz paralyfieren, sonst werden wir bis an die Save und Drave zurückgedrängt. Hierzu ist der Wachtposten in Bosnien wie geschaffen. Ueberzeugen Sie sich, meine Herren, schließt Redner, daß ich in Bosnien Handel und Industrie besonders fördere; besuchen Sie mich als Gäste im Neulande. Der Minister leert sein Glas auf das Gedeihen der Leopoldstädter Handelswelt. (Ehrenrufe.) Johann Gelléri-Szabó trinkt auf das Wohl des Sektionschefs Szögyény, welcher die Wichtigkeit der Handelspolitik betont und leert schließlich auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Kasinos (Falk und Szabó) sein Glas. Marzel Nenszloß wendet sich an die Adresse des Ministers, führt Beschwerde darüber, daß die Handelsinteressen Ungarns bei unseren Konsulaten im Auslande nicht jene Pflege und Unterstützung finden, wie die österreichischen, und drückt die Hoffnung aus, daß dies in Zukunft anders sein werde. Sein Trinkspruch gilt dem Hofrath Méréy. Dr. Moriz Stiller läßt in einem geistvollen, an „bosnischen Anspielungen“ reichen, vielbelachten Toast den Präsidenten Falk leben. Hofrath Méréy jagt dürr und trocken, er lasse in Bosnien dem ungarischen Handel dieselbe Unterstützung angedeihen, wie dem österreichischen. Nach einigen weiteren wilden Toasten wurde, gegen 11 Uhr, die Tafel aufgehoben.

*** Die Cholera.** Die ständige Cholera-Kommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Ministerialrathes Georg Lukács eine Sitzung, in welcher Sektionsrath Dr. Leopold Gröb einen eingehenden Bericht über den Stand der Cholera in Paris und über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen erstattete. Sanitätsrath Dr. Ludwig Sataxi macht darauf aufmerksam, daß die Habern- und Knochenmagazine, besonders aber die in der Bajnokasse, nächst der Radialstraße, befindliche Waschlafabrik eine eminente Gefahr für die Hauptstadt bedeuten und sofort entfernt werden müßten. Ferner bezeichnet er es als beklagenswerth, daß ein großer Theil der hauptstädtischen Bevölkerung noch immer des filtrirten Wassers entbehrt. Oberphysikus Dr. Patrubány schließt sich den Ausführungen des

Borredners vollinhaltlich an. Ministerialrath J e k e l f a l u s s y ist gleichfalls für die Entfernung der sanitätswidrigen Hader- und Knochenmiederlagen. Prof. Dr. Joseph S o d o r hält die Entfernung der die Hauptstadt umgebenden Leichthäuser und die Verbesserung des Trinkwassers für nothwendig. Auch auf die Reinhaltung der Meierien sollte mehr Rücksicht genommen werden. Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Mitglieder A m b r o z o v i c s, M i h a l k o v i c s, S a t a r y, K o r a n y i und B a l o g h beteiligten, wurde beschlossen, daß die von den Blizzügen absteigenden Passagiere und ihr Gepäck ärztlich untersucht werden sollen. Dr. K o r a n y i empfiehlt die Einführung der Institution der Sanitätsinspektoren. Zum Schluß sprach die Commission aus, daß sie die unverzügliche Entfernung der Hader- und Knochenmiederlagen für nothwendig erachte und daß das Ministerium um die baldmöglichste Behebung der sonstigen sanitären Mängel der Hauptstadt angegangen werden solle. — Bürgermeister K a m e r m a y e r hat in einer Verordnung die im Sommer hinsichtlich der Cholera getroffenen Verfügungen erneuert und verschärft. Speziell den Hoteliers wird es zur Pflicht gemacht, französische Reisende, namentlich Pariser, sofort den Sanitätsbehörden erster Instanz anzuzeigen. — Die Cholera scheint in P a r i s n a c h l a s s e n zu wollen. Gestern sind bis 11 Uhr Abends 94 Fälle vorgekommen, wovon 11 tödtlich verliefen. Der Minister des Innern besuchte die Spitäler und fand die Pflege der Kranken gut. Die Pariser Spitäler sind für die Aufnahme von 2000 Kranken hergerichtet. Dr. B r o u a r d e l ist der Ansicht, daß die Epidemie nicht mehr zunehmen werde, obwohl eine solche Voraussetzung nicht mit Sicherheit gemacht werden kann. Er meint, daß kein Grund für außerordentliche Besorgungen vorhanden sei, da der Infektionsherd stets ein fixer geblieben ist. Denn wenn auch in allen Bezirken vereinzelte Cholerafälle eintraten, so blieben doch immer nur das siebente, elfte und zwölfte Arrondissement die Hauptstätten der Epidemie. In den ersten zwei Tagen verbreitete sich das Uebel mit beunruhigender Rapidität. Seit zwei Tagen jedoch gestaltete sich die sanitäre Lage günstiger, und es kann die Cholera in Paris denselben Verlauf nehmen, den sie in Nantes genommen hat. Zuerst wurde die Bevölkerung durch rasch tödtende Fälle auf's Höchste erschreckt. Mithin nahm das Uebel ab. Das Wetter ist für diese Abnahme günstig. Brouardel erzählt, daß für die Krankentransportwagen keine Kutscher zu finden waren. Wenn ein Kutscher drei oder vier Kranke geführt hatte, sprang er vom Boock und war durch keinerlei Beamteten zu bewegen, wieder seinen Dienst zu leisten. Dies sei nun auch besser geworden. Seit einigen Tagen sind die Theater fürchtbar leer. Selbst in den Häusern, in welchen Zugstücke aufgeführt werden, sank der Besuch um 40 bis 70 Prozent. Die Theater mit schlechten Stücken stehen absolut leer.

* Eine Deputation der Stadt Ugrad, aus den Herren P a r r e r M a t h i a s G a d o, Richter Paul F e r e n c z y, P a r r e r S z i l v a g y i, F i s t a l G y o r f f y, Dekonon P l o h e l, Notar K u z m i t s und M a y B r e n e r bestehend, sprach heute, wie wir erfahren, unter Führung des Reichstags-Abgeordneten S t e p h a n L p a t h y bei dem Minister des Innern K o l o m a n T i s a und dem Kommunikationsminister Baron K e m e n y vor. Zweck der Audienz war die Unterbreitung der Bitte um Regulierung der D r a u, sowie um Errichtung einer Schiffbrücke über dieselbe. Die Deputation wurde auf's freundlichste empfangen, und sowohl Minister T i s a als Staatssekretär B a r o s s (in Vertretung des Ministers) gaben der Deputation die Versicherung, die Angelegenheit sofort zu prüfen und die Wünsche der Petenten nach Möglichkeit zu erfüllen.

* Eine glänzende Trauung fand, wie uns berichtet wird, am 10. d. in Graz im Hause der Gräfin C a v r i a n i - A u e r s p e r g statt, wo sich Ladislaus v. S a b o, Richter an der kön. Tafel in Budapest, mit J e l. B e r t h a d A r d a y vermählte; die Bestände der Braut waren Graf C a v r i a n i in Stellvertretung des Grafen M a y T r a u t m a n s d o r f f und Baron W a l t e r s f i r c h e n; Bestände des Bräutigams waren Baron J o s. E ö t v ö s und Baron K i t t e r.

* Eine Deputation des Szatmärer Komitats unter Führung des Obergepanns Franz D o m a h i d y sprach heute beim Kommunikationsminister Baron G a b r. K e m e n y in Angelegenheit der Szamos-Regulierung und des Schutzes des Komitats gegen Hochwassergefahr vor. Speziell bat die Deputation, daß die anlässlich der letzten Ueberfluthung ruinierten Schutzdämme gegen die Szamos wieder hergestellt werden mögen, und zwar im Wege von Nothstandsarbeiten. Der Minister stellte das letztere in Aussicht und versprach, die Szamos-Regulierung durchzuführen zu lassen, sobald die diesbezüglichen Pläne fertig sein werden. Die nämlichen Antworten wurden der Deputation von Staatssekretär G a b r i e l B a r o s s und vom Ministerpräsidenten K o l o m a n T i s a zutheil, bei denen sie gleichfalls ihre Aufmerksamkeit machte.

* Von der Ueberreichung der Martinigänse an den König weiß die „Pesther Jüd. Btg.“ Folgendes zu melden: Die Deputation bestand aus den Herren G e r m a n P a p p e n h e i m, J o e l W o l f und L a z a r G f e t t n e r. Als Sprecher fungirte H. W a p p e n h e i m, ein ehrwürdig aussehender Greis mit schneeweißem Haar und Bart. Der König war äußerst hüdvoll und sprach seine Zufriedenheit darüber aus, daß die Deputation sich auch in Budapest pünktlich eingestellt habe. (Die Martinigänse wurden früher immer in Wien über-

reicht.) Se. Majestät fragte sodann, ob die K u h z w i s c h e n d e n K o n f e s s i o n e n i n P r e s b u r g v o l l s t ä n d i g w i e d e r h e r g e s t e l l t s e i, und als H. W a p p e n h e i m diese Frage bejahte, sagte der König: „D a s f r e u t m i c h a u f r i c h t i g.“ Sodann erkundigte sich Se. Majestät über die Zustände der Gemeinde und entließ die Deputation nach längerer Audienz in hüdvollster Weise. Im Vorraal theilte ein Hofbeamter der Deputation mit, daß die Gänse — sechs an der Zahl — auf die königliche Tafel gelangen werden.

* Der Leibarzt des Fürsten Bismard. Zur Affaire S c h w e n i n g e r werden dem „N. W. Z.“ die folgenden interessanten Details gemeldet:

Zum Duell Schwening-Dubois sei noch das Eine nachzutragen, daß Professor Dubois dem Kartellträger Schwening's, Herrn J o h n F u c h s, dem ehemaligen Hauslehrer bei Herrn v. B l e i c h r ö d e r und jetzigen wohlbestallten offiziellen Journalisten, bemerkte, abgesehen von seiner prinzipiellen Gegnerschaft gegen das Duell würde er sich gerade mit Herrn Schwening nicht schlagen. Denn jeder Offizier, der in einem solchen Falle ein Ehrengericht anruft, werde von demselben den Spruch zu hören bekommen, daß er sich nicht schlagen solle und dürfe. — Wenige Tage später trat die Fakultät zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und sich in letzter Instanz, wenn nichts Anderes mehr fruchten sollte, mit einer Immediat-Eingabe an den Kaiser zu wenden. Zunächst aber begab sich abermals eine Deputation zum Kultusminister, um ihn zu veranlassen, dem Kaiser Vortrag über die Sache zu halten. Herr v. G o f l e r lehnte diese Zumuthung ab, er mußte sie von seinem Standpunkte aus ablehnen, es ist das zugegeben, und die Fakultät war darauf gefaßt. Kommt die Gelegenheit in das Kabinet des Kaisers, so sind außerordentliche Ereignisse zu erwarten. Mehr läßt sich für jetzt nicht sagen, in dessen Jeder, der den Dingen bis hieher gefolgt ist, wird nachfühlen können, um was es sich handelt. Daß der Kronprinz aber, nur als Privatmann, um die Vorgänge weiß, ist kaum zu bezweifeln. Professor Dubois gehört zu dem intimen Kreise am Hofe des Kronprinzen, und der letztere ist ein nicht seltener Gast im Hause des berühmten P h y s i c i o l o g e n. Und noch eines muß gesagt werden: Wenn die Angelegenheit an den Kaiser gelangt, so wird sie nicht bloß durch die Beschwerde schrift der Fakultät, sondern wahrscheinlich durch die Eingabe des Senats der Universität unterstützt werden. Denn es ist bereits im Plane, die Sache offiziell vor das höchste Organ sämmtlicher vier Fakultäten zu bringen, und man kann nicht zweifeln, daß der Senat in seiner Mehrheit so wenig wie die medizinische Fakultät es dulden kann, daß Dr. Schwening ein Lehramt bekleidet.

Schwening hielt übrigens gestern in der Charité seine erste Vorlesung. Dieselbe verlief ohne jede Störung; allerdings wurden seitens der Universität und der Direktion minutiöse Vorsichtsmaßregeln ergriffen, indem man den Hörsaal nach Einlaß einer kleinen Höreranzahl abschloß und Hunderte weiterer Hörlustiger zum Fortgehen nöthigte.

Geraume Zeit vor 12 Uhr war das fünfzig Plätze enthaltende Auditorium besetzt und über diese Zahl wurde Niemand hineingelassen. Als kurze Zeit vor 12 Uhr einige hundert Studierende auf dem schmalen, vor dem Auditorium belegenen Korridor sich ansammelten und stürmisch Einlaß in das Auditorium begehrten, erschien geheimer Rath S p i n o l a und stellte sich den Studierenden mit den Worten vor: „I c h b i n d e r g e h e i m e R e g i e r u n g s r a t h S p i n o l a, B e w a l t u n g s D i r e k t o r d e r C h a r i t é, i c h b i n d e r H e r r i m H a u s e, i c h f o r d e r e S i e i o h ö l l i c h w i e d r i n g e n d a u f, d e n K o r r i d o r, a u f w e l c h e m S i e n i c h t s z u t h u n h a b e n, s o f o r t z u r ä u m e n, w i d r i g e n f a l l s i c h v o n m e i n e m H a u s r e c h t e G e b r a u c h m a c h e n m u ß.“ Nach dieser Aufforderung verhielten sich die Studierenden zwar ruhiger, sie entfernten sich erst aber allmählig vom Korridor. Unterdeß hatte Professor Schwening sich auf einem anderen Weg als über den von den Studierenden gefüllten Korridor in das Auditorium begeben. Man merkte ihm das Peinliche der Situation, in welcher er sich befand, an. Mit großer Befangenheit begann er seinen Vortrag, jedoch nach den ersten Sätzen floß dieser rasch und geläufig fort. Mit lautloser Stille wurde Professor Schwening von den Zuhörern empfangen und ohne jede Demonstration seitens derselben endete er seinen Vortrag. Geheimer Rath Spinola war in dem Auditorium während des Vortrages anwesend.

* Von den Opfern des Baunfall'es auf der St. Andreer Straße in Altosien ist der Zimmermann M a t h i a s B a u e r noch gestern im Altosier Spital seiner Verwundung erlegen. Der Zimmermann Franz K o v a c s liegt im Spital an schweren Verletzungen darnieder, der Spengler Anton G a b e l, der in seiner Wohnung gepflegt wird, wird in einigen Tagen das Bett verlassen können.

* Mithacher Selbstmordversuch. Der 49jährige Gärtner J o h a n n M e s a r o s versuchte sich zu wiederholten Malen, aber bisher stets ohne Erfolg, um's Leben zu bringen. Er erhängte sich bereits zweimal, wurde aber noch jedesmal rechtzeitig bemerkt und von dem Stricke abgeschnitten; ein anderes Mal wieder sprang Mesáros in die Donau, wurde aber von Matrosen aus dem Wasser gefischt. Ferner trank er Phosphor- und Bitriol-Lösungen und Kaugummi, immer aber wurde er durch Verabreichung von Gegenmitteln am Leben erhalten. Den siebenten Selbstmordversuch unternahm er durch Aufhängen seiner Adern an beiden Händen. Auch dieser Versuch führte jedoch nicht zum Ziele, denn nach zweiwöchentlichem Aufenthalt im Spital wurde Mesáros von dort als gesund entlassen. Gestern Abends versuchte der Lebensmüde schließlich durch übermäßigen Genuß von Rum und Branntwein sich den Tod zu geben, doch wieder vergebens, denn er holte sich hierbei nur einen tüchtigen Rausch und wurde in bemußlosem Zustande von einer Polizei-Patrouille auf der Straße liegend aufgefunden. Man brachte Mesáros in das Nothspital, von wo er heute bereits in nüchternem Zustande entlassen wurde.

* Selbstmordversuch. Die 35jährige Witwe K a t h a r i n e W e h r l e i n, welche erst vergangene Woche das Spital verlassen hatte, sprang heute von der Propellerbrücke auf dem Schwurplaz in selbstmörderischer Absicht

in die Donau. Kaum gelaugte sie jedoch wieder auf die Oberfläche, als sie zu jammern begann und von rasch zu Hilfe eilenden Matrosen auch lebend aus der Fluth gezogen wurde. Im Nothspital, wohin sie überführt wurde, gab sie an, daß sie Noth zu diesem verhängnißvollen Schritte gedrängt habe.

* Diebstahl. Zum Schaden des General-Direktors der Kaiser-Oberberger Bahn, Vicomte Arthur D e M a i s t r e, wurden anlässlich seiner Ueberföhlung vom Hause Nr. 4 in das Haus Nr. 119 der Radialstraße eine goldene Busennadel, mehrere Kleidungsstücke und sonstige Habeligkeiten entwendet.

§ (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der morgen ablaufende Leopoldi-Markt blieb für alle auf Marktgeschäfte reflektierende Gewerbetreibende belanglos. Der am Sonntag abgehaltene Bauernmarkt war von Verkäufern aus den nahen Ortschaften stark besucht. In Szürs, Buda's, Lederhofen, Szajm, Bauernmöbel und Geräthschaften für Küche, Keller und Stall waren diesmal große Vorräthe auf den Markt gebracht, welche theilweise befriedigenden Abzug fanden. Am Dienstag waren bereits die meisten Markthütten geschlossen; zu bemerken ist, daß früher immer 120 bis 150 hiesige Gewerbetreibende, darunter bei 60 Schuhmacher die Märkte besuchten, während seit einem Jahre kaum mehr 5 bis 10 hiesige industrielle Markthütten aufstellen. — Das Platzgeschäft ist abnehmend, und zumeist schon ziemlich schwach; der Fremdenverkehr ist jedoch befriedigend. In Damengeschäften sind mäßige Bestellungen zu effektuiren, das Verkaufsgeschäft ist schwach. Kleidermacher haben schwachen Geschäftsgang, Schuhmacher sind mittelmäßig in Anspruch genommen, Kürschner haben etwas bessere, aber keine befriedigende Nachfrage. Hutmacher, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Buchbinder, Poliermeister, Vergolder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Gelbgießer, Messerschmiede, Kiemer, Korbflechter, Bürstenbinder, Sattler, Wagner, Anstreicher, Zimmerleute und Spengler haben schwachen Geschäftsgang. In Wagen- und Maschinenfabriken wurden bereits Arbeiter entlassen. Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Tischler und Schlosser sind noch mit Aufträgen versehen. Bei Maurern werden an solchen Bauten, die noch unter Dach kommen sollen, die Arbeiten sistirt. Trotz der kurzen Tage bekommen Maurergelassen 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 60 kr. und Handlanger 1 fl. Taglohn.

Theater, Kunst und Literatur.

§ (Uner Festungstheater.) Nebst zwei Einactern älteren Datums wurde heute eine Operette in einem Akt von Delibes: „Schloß Chatour“ zum zweiten Male gegeben, welche schon wegen des berühmten Komponisten unter volles Interesse beansprucht. Obwohl der frühesten Periode seines Schaffens angehörend, enthält die Operette einige so reizende Musiknummern, daß man versucht würde, dem Komponisten entschieden Talent zuzusprechen. Wenn er nicht tiefer daselbe durch seine berühmten Ballet glänzend erwiesen hätte. Die schöne Komäne zum Beispiel, sowie das humorvolle Terzett sind bereits köstliche Blüten Delibes'scher Melodik und wenn diese Melodien noch eine so temperamentvolle und stimmbegabte Interpretin finden, wie es heute Fräulein C e l s i a M a r g o war, so ist der Erfolg gesichert. Das Publikum nahm die auch schauspielerisch vorzügliche Leistung dieses vielversprechenden Talentes mit lebhaftem Beifall auf und amüsierte sich bei den burlesken Szenen des von Franz K e i n e r übersehten Textes mit ungezwungener Heiterkeit. Dr. St.

* Deutsches Theater. Der Direktion des deutschen Theaters ist es gelungen, den Komponisten Herrn Franz v. S u p p e e zur Leitung der morgigen ersten Aufführung seiner Operette „Die Afrikareise“ zu gewinnen. Herr v. Suppe ist bereits heute hier eingetroffen, um die Generalprobe persönlich zu dirigiren. Rechnen wir noch die splendide Ausstattung, sowie die Besetzung der Hauptpartien mit den besten Kräften dieser Bühne hinzu, können wir einer interessanten Aufführung entgegensehen.

Gerichtshalle.

(Die Konkurs-Affaire Nathan Schud's) des bekannten ehemaligen Budapest'ser Handelsmannes, wurde dieser Tage vom Budapest'ser Strafgerichte mittelst Einstellungsbekchlusses beendet. Die Unteruchung stellte nämlich klar, daß Schud berechtigt war, die ihm von seinen Angefallten geleisteten Kautionssummen zu eigenen Zwecken zu verwenden, seine Bücher wurden in Ordnung befunden und keiner der Gläubiger erhob eine Klage wegen Vermögensschädigung, mithin war seine Reife nach Amerika nicht gleichbedeutend mit der Absicht, die Gläubiger zu hintergehen.

(Gegen die Landesbank) strengte bekanntlich der Eisenbahn-Baunternehmer J o h a n n K u t l a n y a einen Entschädigungsprozeß auf 512,000 fl. an. Das erste Gericht wies die Klage ab, während die königl. Tafel die Erhaltung der Landesbank als Rechtsnachfolgerin der ungarischen Eisenbahnbank feststellte. Die königl. Kurie hob neuestens dieses Urtheil auf und wies die königl. Tafel an, ein meritorisches Urtheil zu fällen.

Wien, 13. November. (Konkurs Breying.) Vor einem Erkenntnißsenate (Vorsitzender: Landesgerichtsrath Dr. v. Holzinger; Ankläger: Staatsanwalt-Substitut Edeßkuty; Verteidiger: Dr. Prix) hatte sich heute Gustav Breying, früherer Eigenthümer des Restaurants Breying unter den Arbaden nächst dem neuen Rathhause, wegen Vergehens der schuldhaften Fride zu verantworten.

Gustav Breying, 41 Jahr alt, aus Barmen gebürtig, wurde im Jahre 1873 Kompagnon seines Vaters, der damals am Petersplatz das Restaurant hatte. Später leitete Gustav Breying durch anderthalb Jahre das „Hotel Wandler“ und ging dann nach Budapest, wo er ein Jahr lang die Leitung des „Hotel Hungaria“ innehatte. Zu Beginn des Jahres 1881 eröffnete er hier unter den Arbaden ohne Baarmittel das Restaurant und stattete es in elegantester Weise aus. Die Einrichtung kostete 80,000 fl. Damals war noch der Stadterweiterungsfondes Besitzer des Hauses, Reichsrathsstraße Nr. 15, und wurde vertragmäßig ein stets steigender Zins vereinbart. Das Geschäft ging schlecht; die Erwartungen, daß der Platz sich rasch heben werde, gingen nicht in Erfüllung. Aus Furcht vor Konkurrenz, und um sein Geschäft, das vorerst nur für reiche Leute berechnet war, auch weiteren Kreisen zugänglich

zu machen, vergrößerte Brehing das Restaurant durch Lokalitäten in zwei Nachbarhäusern. Auch die in die Vergrößerung gesetzten Erwartungen trafen nicht ein und im Juli 1883 konnte Brehing ein Accept per 225 fl. nicht mehr einlösen. Den Kellnern und anderen Bediensteten schuldete er seit Monaten den Lohn und hat diese Schuld die Höhe von 3550 fl. erreicht. Endlich wurde der Konturs verhängt und die Höhe der Passiven mit 76,000 fl. festgestellt, wobei die Entschädigungsansprüche der Hausbesitzer für die allfällige Nichterhaltung der noch Jahre währenden Verträge nicht eingerechnet wurden.

Brehing verantwortete sich dahin, daß er auf den schönen Platz rechnete, und gab an, daß sein Defizit nur 6000 fl. betrage. — Kassaverwalter Dr. Guneich gab auf Grund der Inventur an, daß das Defizit 18,000 fl. betrage.

Die Gläubiger setzten in Herrn Brehing so weit Vertrauen, daß sie die Fortführung des Restaurants unter seiner Leitung beschloßen. Der hohe Zins von 12,000 fl. sei vor Allem schuld, daß sich bisher kein Käufer gefunden.

Der Gerichtshof verurtheilte Brehing zu sechs Wochen strengen Arrest.

— Wien, 14. November. (Der „Bräutigam“ der Comtesse Pálffy.) Vor dem Schwurgerichte hatte sich heute die Familie Herzig — Vater, Mutter und Sohn — wegen eines in seiner Anlage überaus plumphen Schwindels zu verantworten. Die Beschuldigten machten einen äußerst ärmlichen Eindruck; der Hauptangeklagte, der 21jährige Richard Herzig, ist ein langaufgeschossener, schwächlicher Burke in einem fadenhäutigen schwarzen Rocke. Der Sachverhalt ist nachstehender: Eduard Herzig, der Vater, ist ein zugrundgegangener Kaufmann. Der Sohn — ein Komptoirist — hatte seit anderthalb Jahren keine Stellung und als der Familie der Unterstand in einem Gasthose gekündigt wurde, mietete dieselbe ein Kabinett bei der Braunweinversteherin Hermine Seitz im dritten Bezirke. Sie wußten ihre Mietgeberin zu bewegen, ihnen nicht nur die Miete zu kredittiren, sondern auch Darlehen zu geben, indem sie ihr erzählten, Richard habe die Bekanntschaft eines jungen Grafen Pálffy gemacht, der mit seinem Vater in Zerwürfniß lebte. Es sei ihm gelungen, den jungen Grafen mit seinem Vater auszuöhnen und aus Dankbarkeit hierüber habe der alte Graf, der seither verstorben sei, dem Richard Herzig ein Legat von 1000 fl. und eine Rente von 500 fl. vermacht. Nebstbei erzählten die Eheleute der Frau Seitz, daß Richard die Neigung der Comtesse Pálffy gewonnen habe, welche, ohne Rücksicht auf den Standesunterschied, ihn heirathen wolle. Am 20. Mai zahlten plötzlich die Eheleute Herzig der Frau Seitz 110 fl., angeblich von einer Abschlagszahlung aus dem Pálffy'schen Nachlasse. In Wirklichkeit rührte das Geld von einem neuen Schwindel her, der nach demselben Muster betrieben wurde. Das Opfer war diesmal der Papierhändler Weiß, Herr Weiß gab ihm ein Donauregulirungs-Pos im damaligen Werthe von 115 fl. und 81 fl. baar, wofür Herzig einen Schuldschein auf 260 fl. ausstellte. Nach einiger Zeit erhielt Weiß eine Verlobungskarte der Comtesse Pauline Pálffy mit Richard Herzig zugestellt. Schließlich zog Herr Weiß Erkundigungen ein und erfuhr, daß verschiedene hochgeborene Personen, auf die sich die Angeklagten beriefen, gar nicht existiren. Nunmehr wurde das ganze schwindelhafte Treiben aufgedeckt und die Familie Herzig verhaftet. Richard Herzig ist vollkommen geständig. Die Eltern verantworten sich dahin, daß sie alle Angaben ihres Sohnes für wahr gehalten hätten.

Offener Sprechsaal. *)

Weitere Ansprache österreichischer Aerzte über Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen.

Geheimer Sanitätsrath Dr. Kofy in Prag schreibt: „Ich danke für die mir überlieferten Schweizerpillen und konstatire mit größtem Vergnügen, daß dieselben in geeigneten Fällen von ausgezeichnete Wirkung sind.“ Spitaldirektor Dr. Ed. Würzer in Hall in Tirol schreibt: „Ihre mir überlieferten Schweizerpillen haben mir in ihrer Wirkung sehr entsprochen, ich erlaube Sie daher, mir wieder 2 Schachteln zu senden.“ Dr. Bobobinsky, Stadtarzt in Wieliczka (Galizien) schreibt: „Herr N. Brandt's Oberstabsarzt-Kajmir Bobokowitsch in Wieliczka hat auf meinen Rath Ihre Schweizerpillen gegen träge Thätigkeit der Gedärme mit einer vollkommen befriedigten Wirkung gebraucht, was mich veranlaßt, dieselben in allen entsprechenden Fällen weiterhin zu ordiniren.“ Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind á Schachtel 70 kr. in den ungarischen Apotheken erhältlich.

Paula Frankl, N.-Surány, Moriz Spizer, Jankovác, 6079 Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige: Rosalia Löwinger, Galáutha, Leopold Paszkes, Szered, 6083 Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich an alle Verwandte und Bekannte: Cäcilie Salamon, Szegszárd, Adolf Gyöngyösi, Budapest, als Verlobte. 6071

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Börse-Aufträge

werden von uns constantest und direct ausgeführt. Verlässliche Informationen gratis und bereitwilligst ertheilt. 6021

Bank- und Wechselhaus „FORTUNA“ IGN. HERZFELDER & Co.,

Budapest, (Harrisch-Bazar), Stadthausplatz Nr. 9. Telephon-Verbindung.

Haszonzérlet.

Méltóságos Vigyázó Sándorné, szül. Báro Podmanitzky Zsuzsanna tulajdonát képező Rákos-Keresztúri birtokból haszonzérbe adandó egy 600. egy 200. egy 100 és egy 50 holdas gazdaság.

Bővebb felvilágosítást ad Hajnos Gusztáv, tiszttartó, R.-Keresztúron. 6074

Anzeige.

Hiedurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich in meiner neu erbauten

Dampfmehlspeise- und technisch-chemischen Produkten - Fabrik

den Betrieb aufgenommen habe und nunmehr in der Lage bin, alle Aufträge meiner geehrten Abnehmer promptest effectuiren zu können.

Joseph Hoffmann,

6070 Budapest.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. November-Dezember mit den neuen Fahrplänen des J. u. Landes, Müller, Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest. Preis 50 kr., per Post 60 kr.

Vor dem Ankaufe von Nachdrucken wird gewarnt.

Selterser Wasser

ohne alle künstlichen Zusätze aus der alten, weltberühmten Mineral-Quelle zu

Nieder-Selters.

Alkalisches - muriatisches Säuerling.

Wird mit Erfolg angewendet bei chronischen Krankheiten der Lungen und der Schleimhaut, der Luftwege, Verstopfungen, hartnäckigen Husten, verknorpeltem Bruststern und bei fieberhaften Krankheiten. Erhöht die Thätigkeit der Verdauungsorgane, neutralisirt vorhandene Säuren im Magen, befördert die Stuhleerung, vermindert die Urinabsonderung, ist mithin ein Wasser, welches als Heilmittel und Luxusgetränk auf die natürlichen und normalen Funktionen des menschlichen Körpers einen gleich günstigen Einfluß ausübt.

HAUPTNIEDERLAGE

L. Édeskuty,

Hdn. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest.

Telegramme.

Bischof Strojmayr in Agram.

Agram, 14. November. (Privat-Telegramm.) Ebenso wie die Ankunft, gab auch die Abreise Strojmayr's der Agramer Bevölkerung ohne Parteunterschied Anlaß zu einer spontanen Ovation. Sämmtliche Vereine Agrams versammelten sich Abends mit Fahnen und Lampen am Brindiplatz, defilirten vor dem Palais Branjezany, wo Strojmayr wohnte, und geleiteten ihn zum Bahnhofe. Tausende Menschen erwarteten dort den imposanten Zug und brausende Ziviorufe empfingen Strojmayr. Im Wagen sitzend, dankte Strojmayr nach allen Seiten. Von den Stufen des Portals richtete er nochmals herzliche Dankesworte an das Publikum und tauschte mit den anwesenden Vertretern der Stadt, der Institute und der Handelskammer Händedrucke, worauf die Gesangsvereine zwei Hymnen exekutirten. Am Herron wiederholten sich die jubelnden Zurufe, die bis zur Abfahrt des Zuges dauerten. Die Vereine zogen hierauf in die Stadt zurück und brachten dem Baron Louis Branyczany eine Ehrenabende dar. Eine Deputation, mit dem Vizebürgermeister Crnadak an der Spitze, gab Strojmayr bis Zafány das Geleite.

Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.)

Wie aus Teschen gemeldet wird, ist daselbst der Abgeordnete Klier, einer der hervorragendsten deutsch-böhmischen Vertreter, gestorben. — Der Gemeinderath Struscha, der sein Mandat wegen der Beschuldigung niederlegte, von einem Praktikanten behufs Erlangung einer besseren Stelle 500 Gulden erhalten zu haben, hat die Verleumdungsaklage gegen Cavallar zurückgezogen und demselben die

fraglichen 500 Gulden zur Verfügung gestellt. Struscha gibt an, er habe Briefe verloren, welche ihm zur Ueberführung Cavallar's dienen sollten.

Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Oesterreich-Ungarn wird auf der Congo-Konferenz nicht, wie bisher angenommen wurde, durch den Geschäftsträger Legationsrath Schmitt v. Tavera, sondern durch den Botschafter Grafen Széchenyi, der heute Mittags von seinem Urlaube wieder in der deutschen Hauptstadt eingetroffen ist, vertreten sein.

Berlin, 14. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Nach dem Entwurfe des Reichshaushalts-Etats pro 1885/86 haben die gewöhnlichen Einnahmen den Minderertrag von 19,942,239 M. ergeben, während der Mehrbedarf bei den Ausgaben sich auf 22,298,870 M. stellt.

Hannau, 14. November. In der Nähe des Bahnhofes kollidirten Nachmittags zwei Züge, wobei fünfzehn Personen getödtet und viele verwundet sein sollen. Die Details über die Katastrophe fehlen.

Paris, 14. November. Die Zolltarif-Kommission der Kammer hat mit 6 gegen 5 Stimmen die Regierungsvorlage verworfen, wonach die Eingangszölle auf ausländisches Vieh erhöht werden sollten.

Paris, 14. November. Nach Montceau Les Mines wurde Militär zur Verstärkung der Gendarmerie entsendet, da in der letzten Nacht daselbst Plakate angeschlagen wurden, welche neuerliche Racheakte in Aussicht stellten.

Paris, 14. November. In Besseges wurden in Folge der jüngsten Dynamit-Explosion drei Anarchisten verhaftet.

London, 14. November. Im Unterhause theilte Fitz-Maurice auf Grund eines Telegrammes aus Dongolamit, daß dort den Gerüchten über den Tod des Generals Gordon absolut kein Glauben beigemessen werde. In Debbah sei ein Bote mit einem langen Briefe Gordons angekommen.

Konstantinopel, 13. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der montenegrinische Chargé d'Affaires, Bukovics, hat der Porte eine neuerliche Note übergeben, in welcher er auf eine endliche Erledigung der Grenzdelimitations-Frage dringt.

Warschau, 14. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Im russischen Kriegsministerium werden Vorarbeiten für eine Reform des Landsturmes getroffen, bezüglich dessen eine Beschleunigung der Mobilisirung im Kriegsfalle durch Errichtung von Cadres und Etablierung von Waffenvorräthen angestrebt wird.

Die Cholera.

Paris, 14. November. Dem offiziellen Bulletin gemäß sind gestern 75 und heute bis Mittag 21 Personen an der Cholera gestorben.

Brüssel, 14. November. Antlischerseits wird die Nachricht der „Times“ und anderer Blätter, daß in Brüssel sechzig Cholerafälle vorgekommen wären, mit dem Bemerkten als durchaus unbegründet erklärt, daß in Brüssel nicht ein einziger Cholerafall konstatiert wurde und der Gesundheitszustand überhaupt ein durchaus befriedigender sei.

Paris, 14. November. Die Mehrzahl der Mitglieder des Sanitätsrathes betrachtet die Cholera-Epidemie als räumlich begrenzte. Nach dem offiziellen Bulletin sind heute von Mitternacht bis 6 Uhr Abends 48 Personen, und zwar 17 in der Stadt und 31 in den Spitälern an der Cholera gestorben.

Berlin, 14. November. Angesichts der in Paris herrschenden Cholera beschloß der Magistrat, um auf alle Eventualitäten rechtzeitig vorbereitet zu sein, bei den Stadtverordneten einen Kredit von 150,000 Mark zu beantragen.

Berlin, 14. November. (Schluß.) Papierrente 67.70, 5proz. österr. Papierrente 80.—, Silberrente 68.50, Ultimo-Goldrente 86.60, 6proz. ung. Goldrente 102.50, 4proz. ung. Goldrente 77.90, 5proz. ung. Papierrente 74.40, ungar. Ostbahn-Obligations 81.40, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.20, Kreditaktien 488.—, österr.-ung. Staatsbahn 501.—, Südbahnaktien 247.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.75, Kaschau-Oberberger Bahn 61.40, rumänische Bahnaktien —.—, russische Banknoten 209.20, Wechsel per Wien 166.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.20, Elbthal 302.50, Eskomptebank —.—, Länderbank —.—, Schwach. Anfangs fest, drückten schließlich Wiener Abgaben, sowie die Befürchtung vor Erhöhung des Diskonts der Reichsbank, Spielpapiere und Banken nachgebend. Bahnen meist behauptet. Montanwerthe geschäftslos, Renten und russische Werthe fest. Zinsfuß 3 1/2 Proz. — Nachfrage: 4proz. ungarische Goldrente 77.75, österreichische Kreditaktien 488.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 501.—, Südbahnaktien 247.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.75, Schwach.

Frankfurt, 14. November. (Schluß.) 4proz. ungarische Papierrente 67.75, österr. Papierrente —.—, Silberrente 68 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 86.56, 6proz. ung. Goldrente 102.43, 4proz. ungar. Goldrente 77.81, 5proz. ungarische Papierrente 74.73, österreichische Kreditaktien 244.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 244.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 250.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 227.37, Südbahn-Aktien 122.37, Elisabeth-Westbahn 194.75, ungarisch-galizische Bahn 148.37, Theißbahn-Prioritäten 87.75, Wechsel per Wien 166.30, 4 1/2proz.

Wochenkredit-Bandbriefe — ungarische Escompte- bank — ungar. Hypothekbank-Aktien — Alpine — Schwäb. — A. d. B. ö. C. — Oesterreichische Kredit 243.62, österr.-ungar. Staatsbahn 250.62, Südbahn-Aktien 122.75

London, 14. November. Consols 100.50. Berlin, 14. November. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per November-Dezember Nm. 155.—, per April-Mai Nm. 164.50, Roggen per November Nm. 138.50, per April-Mai Nm. 141.75, Hafer per November Nm. 130.75, per April-Mai Nm. 134.—, Rüböl per November Nm. 50.80, per April-Mai Nm. 52.50, Spiritus per November Nm. 44.10, per April-Mai Nm. 45.90 — Weizen besser, Roggen behauptet, Hafer, Del und Spiritus besser.

Stettin, 14. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember Nm. 156.—, per April-Mai Nm. 166.50. — Roggen per November-Dezember Nm. 137.50, per April-Mai Nm. 140.50. — Rüböl per November-Dezember Nm. 50.—, per April-Mai Nm. 51.50. — Spiritus per loco Nm. 42.70, per November Nm. 43.—, per November-Dezember Nm. 42.80, per April-Mai Nm. 45.70.

Paris, 14. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.—, per Dezember 21.25, per vier erste Monate 21.60, per vier Monate vom März 22.10. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 45.10, per Dezember 45.60, per vier erste Monate 45.75, per vier Monate vom März 46.50. — Rüböl per laufenden Monat 67.—, per Dezember 67.25, per vier erste Monate 69.—, per vier Monate vom März 70.—. — Spiritus per laufenden Monat 46.25, per Dezember 45.75, per vier erste Monate 46.—, per vier Monate vom März 46.50. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus ruhig, Wetter: Schön.

Bremen, 13. November. Petroleum loco 7.40, per Dezember 7.40, per Januar 7.50, per Februar 7.60, per März 7.70.

Antwerpen, 13. November. Petroleum reichend, 18 3/4. Hamburg, 13. November. Petroleum, loco Nm. 7.50, per November Nm. 7.40, per Dezember-Januar Nm. 7.65. Behauptet.

Newyork, 13. November. Petroleum in Newyork 7 7/8, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per loco 83.—, Nocher Winterweizen per loco 83.—, per November nominell, per Dezember —, per Januar 81.50, per Februar 84.—, Getreidefracht 6.—, Mais (neuer) per loco 53.—.

Wiener Börse vom 14. November.

(Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse war Anfangs recht fest bei steigenden Kurzen, es stellte sich aber zum Schlusse des Verkehrs eine Reaktion ein. Es notirten: Oesterr. Kredit 295 nach 294.60 und 296.10, ungarische Kredit 297.25 nach 296.70 und 298.75, ungarische Escomptebank 85, ungarische Hypothekbank 2. Emission 109, Alfdobahn 179.75, Dampfschiff 531, Donau-Drauhahn 177, Kaschau-Dorberger Bahn 148.25, Siebenbürger Bahn 177.25, Theißbahn 250.50, ungarische Nordostbahn 157.25, Graz-Kaader 173.75.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 100.50, ung. Eisenbahnanleihen 143.50, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 160.25, ungar. Kreditbank 276.25, 5 1/2% ungar. Bodenrenten-Bandbriefe 101.75, Alfdobahn 179.75, Siebenbürger 177.—, ungar. Nordostbahn 167.25, Dsbahn-Prioritäten 105.70, ung. Dsbahn-Obligation 97.80, ung. Prämienloose 116.25, Theißbahn 250.50, Weingehnt-Obligat. 98.—.

ungar. Escomptebank 85.—, 6% ungar. Goldrente 123.35, Kaschau-Dorberger 148.25, Theißbahn 250.50, 5% ungar. Papierrente 89.40, 4% ungar. Goldrente 93.82, Budapest-Kaufmann-Prioritäten —, Tabakaktien —.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 294.50, Anglo-Austrian 105.75, Südbahnaktien 147.50, österr.-ungar. Staatsbahn 301.25, 4% ungar. Goldrente 103.75, 20 Francsstücke 9.73 1/2, Londoner Wechselkurs 122.70, 4 1/2% ungar. Papierrente 81.25, Kari Ludwigsbahn 287.50, österr. Kreditlose 178.75, 1864er Lose 173.50, österr.-ungar. Bank 869.—, 4 1/2% ungar. Silberrente 82.50, Münz-Dukaten 5.78, 1860er Lose 134.75, deutsche Bankwechsel 60.07, Türkenlose 21.25, Elbethalbahn 181.25, Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft 531.—, Bankverein 106.—.

Die Abendbörse gewann auf hohes Paris eine Reprise. Um 5 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 294.60, 20 Francsstücke 9.74, österr. Staatsbahn 301.—, Südbahn 147.25, ungarische Kreditaktien 296.25, Anglo-Austrian 105.—, 4% ungarische Goldrente 93.88, Kari Ludwigsbahn 272.25, 4 1/2% ungarische Papierrente 81.30.

Um 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 294.20, ungarische Kreditaktien 296.50, Anglo-Austrian 105.25, Union 88.50, Bankverein 105.80, Länderbank 104.75, Elbethalbahn 180.50, Wairente 81.27 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 93.85 1/2, Napoleonsd'ors 9.74 1/2, Reichsmark 60.12 1/2 bis 60.15.

Nach Schluß der Abendbörse notirten österreichische Kreditaktien 294.40, Länderbank 104.90 nach 105, Staatsbahn 301.10, ungarische Goldrente 93.85 nach 93.80.

Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 294.30 nach 294.10, Länderbank 105, ungarische Goldrente 93.80.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 14. November. In Wien machte sich heute bei der Prolongation Stückemangel bemerkbar, aus Paris trafen höhere Rentenkurse und bessere Cholevalbulletins ein, und da der Wochenanweis der englischen Bank eine Stärkung der Totalreserve um 244,000 £. St. ergab und der Newyorker Sterlingkurs höher gemeldet wurde, so fand die steigende Bewegung sowohl in Spekulationspapieren, als Renten ihre Fortsetzung. Später bewirkten aber mattere Berliner Kurse wieder eine Abschwächung.

Die Vorbörse verlief animirt, österreichische Kreditaktien stiegen von 294.50 auf 295.50, blieben 295.60, ungar. Kreditaktien zu 297 bis 298.25 gemacht, vierprozentige Goldrente zu 93.77 1/2 bis 93.90, fünfprozentige Papierrente zu 89.35 bis 89.45, Erste ungarische Affekuranz zu 3500 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 295.70 und 294.50, ungarische Kreditaktien zwischen 298—297, erstere blieben 294.40 G., letztere 297 G., Escomptebank zu 85.75, Hypothekbank zu 109 1/2 bis 109.50, Bankverein zu 111.75 geschlossen. Für Bester Kommerzbank hat sich 612 Geld ausgeprochen. Vierprozentige Goldrente zu 93.87 1/2 bis 93.82 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 89.35—89.40 gemacht, erstere blieb 93.80 G., letztere 89.40 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Affekuranz zu 3500, Föniciere zu 87, Drahtseile Ziegelei zu 170, Wählenpapiere theilweise matter. Devisen und Valuten steigend, 20 Francsstücke 9.72 bis 9.74, Reichsmark 60.— bis 60.15, London 122.90 bis 123.25.

Die Prämienlätze haben sich etwas bessert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 294.10 und 295.10, blieben 294.10, ungarische Kredit 296.75, vierprozentige Goldrente 93.80 bis 93.75.

Die Abendbörse eröffnete auf schwächere Berliner Kurse (Kreditaktien 488) matter, doch trafen im Verlaufe aus Paris bessere Kurse ein und erhielt dadurch das Geschäft ein freundlicheres Gepräge; österreichische Kreditaktien setzten mit 293.30 ein und stiegen bis 294.30, unga-

rische Kredit 296 bis 296.50, vierprozentige Goldrente 93.77 1/2 bis 93.80, Schluß: Oesterreichische Kredit 293.90 bis 294. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, aber auch die Kaufkraft beschränkt; es wurden circa 10,000 Mtr. zu gut behaupteten Preisen umgesetzt. Andere Fruchtgattungen blieben bei geringfügigem Verkehr unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 10 fr., mit Zulag, 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 15 fr., mit Zulag, 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 22 1/2 fr., 1600 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 35 fr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 35 fr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 10 fr., mit Zulag, 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 5 fr., mit Zulag, 200 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — Pfeffer Boden: 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 88 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 100 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 7 1/2 fr., 200 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 170 Mtr. 75.3 R. zu 8 fl. 5 fr., 200 Mtr. 74.8 R. zu 7 fl. 95 fr., 270 Mtr. 74 R. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate.

Hafer: 1500 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., per Kaffe. Termine gingen einige Kreuzer höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 8 fl. 28 fr., 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 29 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 89 fr. bis 5 fl. 90 fr., 5 fl. 91 fr. bis 5 fl. 89 fr., Frühjahrshafer zu 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 72 fr.; Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 8 fl. 28 fr., 8 fl. 29 fr., 8 fl. 30 fr. und 8 fl. 31 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 88 fr. und 5 fl. 89 fr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr. Fettwaare fester. Schweinefett, Stadtwaare, sammt Gebinde zu 53 fl. 50 kr., Tafelfett zu 46 fl. geschlossen. Pfälzlaumen flau, bösnische Sachwaare, Mance-Dualität zu 16 fl. 7 fr., jeidliche Sachwaare zu 15 fl. 17 fr. geschlossen. Kleijaat fest, Luzerner 52 fl. bis 56 fl., rothe Saat 54 fl. bis 56 fl., Ledwar fest, Rühje matter, 20 fl. bis 24 fl., Honig behauptet, rohe Waare zu 29 fl. 50 kr., gefäulterter zu 31 fl. geschlossen. Spiritus unverändert matt.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Terminals and prices. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, etc.

Lottoziehung vom 14. November.

Wien: 40 7 83 64 9

Wasserstand vom 14. November.

Table with 3 columns: Location, Water level, and other details. Includes Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Table titled 'Bester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Ung. Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Table titled 'Bester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Don-Bester Dampfmühle, Elsbeth-Dampfmühle, etc.

Table titled 'Bester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Ung. Bodenrenten in Papier, Hypothekbank, etc.

Table titled 'Wiener Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Bodenrentenbank, Oesterr. Kredit, etc.

Table titled 'Wiener Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Sperles-Tarnower, Fünfkirchen-Bardser, etc.

Table titled 'Wiener Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various securities like Salin, 40 RM, Salz-Bräm.-Anf.-Lose, etc.

Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik,
 Budapest, Gisellaplatz 2,
 Ecke Deák und Waijnergasse, im von Mocsonyi-
 ihre schon Hochhohen Hause,
 empfiehlt einem hohen Adel und p. t. Publikum
 eigenen Erzeugnisse in

**Tischler-, Tapezierer- und
 Drechslerarbeiten**

von einfachster bis feinsten Gattung zu möglichst billigen
 Preisen gegen Baarzahlung und bittet wie bisher um
 patriotische Unterstützung.

Wir ersuchen, die Adresse genau zu beachten.
 Illustrierte Preiscurante versenden wir gratis und
 franco. Provinzbestellungen werden bei 10prozentiger Anzahl-
 lung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent.

Die Genossenschaft ungarischer Geflügel Züchter und Master.
 Verkaufstotalität: Budapest, Donaugasse 15,
 beehrt sich, einem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß sie nach französischem System

GEMÄSTETES GEFLÜGEL
 verkauft.

Nebst Kapannen, Poulets etc. empfiehlt
 sie gegenwärtig besonders ihre mürben, wohl-
 schmeckenden, zu Fleisch

gemästeten Gänse.

Aus Rücksicht der Kontrolle ist auf jedem
 Geflügel der Tag der Abschächtung ausgewiesen,
 und wird der Preis eines jeden Stückes nach
 dessen Gewicht berechnet. 5894

Ermässigte Preise.

Preussische Salon-Stück, Würfel- oder Kuchtohle.	80 fr.
Salgó-Tarjänner Salon-Stücktohle.	60 fr.
Würfel.	55 fr.
" Kuch.	50 fr.
Coals zum Original-Preis des Pester Gaswertes	87 fr.
Brennholz, hartes	75 fr.
" weiches	1 fl.

Per 50 Stk. Kamin- und Gänge-
 mang.

Brennholz nach Meter-Maß zum billigsten Platzpreise.

Salgó-Tarjänner und Preuss. Kohle
 bei Abnahme ganzer Fuhren von 20 bis 30 Mztr. wesentlich billiger.

Anton Julius Eder's
 ältestes Budapester Heizmaterialgeschäft. 6069
 Centralbureau: Franziskanerplatz Nr. 4, Athenäumgebäude.
 Bestellungen können auch mittelst Korrespondenzkarte gemacht werden.

Altmann's Fussboden-Glanzpaste.	Dr. Brunnengraber's Matzbonbons aus Rohrzucker.
Amerikan. Capcine-Forus-Pflaster, anerkannt bestes Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus. — Vorräthig in den meisten Apotheken. Hauptdepot für Ungarn: Friedrich Detsinyi, Medizinal-Droguen-Geschäft „zum schwarzen Hund“, Budapest (Marokkanerhaus), Waijner-Boulevard Nr. 10.	Hochfeine Thee und Rum.
Geklärt Dorschleberthran.	

**Wegen Demolirung
 verkauft
 Weiss Samu és társa**

5. Bez., Wiernergasse 7.

Seidenwaaren, Sammt, Brocate, Plüsch, Auf-
 puzge, Federumrahms, Bänder, Spitzen, Vor-
 hänge, Passanterie, Küchen, Häubchen, Sti-
 dereien und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel
 zu stannend billigen Preisen.

Reste zu Spottpreisen.

**Holz-Fournier-
 Sessel - Sitze.**
 Preis per Stück 40, 50
 und 60 fr. 6044

JOSEF GROSSMANN, Budapest,
 Palatingasse Nr. 12,
 Fournier-Fabrik-Lager.

**Die einfache und doppelte
 BUCHHALTUNG,**

kaufmännisches Rechnen, überhaupt sämtliche fürs Komptoir erforderlichen
 Handelswissenschaften lehre ich nach anerkannter, leichtfaßlicher, praktischer Un-
 terrichts-Methode 5966

schnell, gründlich und mit Erfolg.

Meine Leistungen auf dem kommerziellen Gebiete sind bekannt und ertheben mich
 jeder weiteren Empfehlung, Tausende haben meinem praktischen Unterrichte ihre
 Erfolge zu danken und bekleiden in bedeutenden Geschäftshäusern ehrenhafte Stellen.

Prof. S. Mayer, Budapest, Waijnerboulevard 36.
 Nähere Auskunft auf Wunsch brieflich. Mündliche Rücksprache von 12—2 Uhr.

**Echter russischer
 CARRAVANEN
 CHANGHAI
 THEE**

neuester Ernte, in Rußland feiner
 vorzüglichen Qualität halber
 allgemein beliebt, übertrifft an
 Aroma alle anderen Theesorten.
 1/2 Kilo 4 fl. 80 Kr., 1/4 Kilo
 2 fl. 50 fr. Versandt per Nach-
 nahme.

F. S. Eisler's Eidam,
 Wien,
 7. Bez., Mariabil-
 ferstraße Nr 88.

**Die Ma-
 denwelt.
 Illustrierte
 Zeitung
 für Toilette
 und Hand-
 arbeiten.
 Alle 14
 Tage eine
 Nummer.
 Preis vier-
 teljährlich
 M. 1.25 =
 75 fr.**

Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und
 Handarbeiten, enthaltend gegen
 2000 Abbildungen mit Beschrei-
 bung, welche das ganze Gebiet
 der Garderobe und Selbstwäsche für
 Damen, Mädchen und Knaben,
 wie für das zartere Kindesalter
 umfassen, ebenso die Selbstwäsche
 für Herren und die Bett- und
 Tischwäsche etc., wie die Handar-
 beiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
 mustern für alle Gegenstände der
 Garderobe und etwa 400 Muster-
 Zeichnungen für Web- und
 Quastarbeiten, Ramens-Gehirten etc.
 Abonnements werden jederzeit an-
 genommen bei allen Buchhandlun-
 gen und Postanstalten. Probe-
 Nummern gratis und franco durch
 die Expedition, Berlin W. Post-
 dammerstraße 38; Wien, L. Dneu-
 gasse 3. 334

Nur 30 fl. ö. W.
 kostet der
 patent. Kü-
 ben- u. Wur-
 zelschneider
 „Ökonom“
 groß, massiv,
 aus Stahl u.
 Eisen. Ga-
 rant. Lei-
 stung 400 Stk
 per Stunde
 aus der F. F. priv. Maschinen-
 fabrik Krauss & Comp.,
 Wien (Währing).

**Ein
 wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer
 der Selbstbelleckung
 (Enanie) und geheimen
 Ausschweifungen ist
 das berühmte Werk:

**Dr. Retau's
 Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild.
 Preis 2 fl. Lese es Jeder,
 der an den schrecklichen
 Folgen dieses Lasters
 leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen retten jähr-
 lich Tausende vom
 sichern Tode. Zu bezie-
 hen durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig,
 Neumarkt 17, sowie durch
 jede Buchhandlung. In
 Budapest vorräthig in der
 Buchhandlung von S. Zi-
 lah, Waijnergasse 9 und
 bei A. Maurer in Sa-
 ichau. 597

**Nürnberger
 Spielwaaren**

Jean Mund, Nürnberg.
 Größtes Spielwaaren-
 Magazin Nürnbergs,
 versendet seinen neuen
 illustrierten
**Spielwaaren-
 Katalog,**
 circa 3000 Nummern
 enthaltend, gratis und
 franco. 5590

PRÄMIEN.

B Die von uns seit längster
 Zeit mit Erfolg an der
 Börse kultivirten Operationen per
 Prämie werden nun alleseitig
 als vorthoilhaft empfohlen und
 als praktischste Spekulations-Methode dar-
 gestellt.

Wir können daher insbesondere bei den jetzi-
 gen grossen Kursschwankungen die Bezahlung
 einer Prämie bestens empfehlen, da nur dadurch
 der grösste Gewinn bei kleinem Risiko

zu erzielen, und sowohl das Steigen, als das Fallen
 der Kurse auszunützen möglich ist.

Es genügt die Bezahlung einer Prämie von nur circa
 fl. 25 auf fl. 5000 Ungar. 4% Gold-Rente
 oder fl. 5000 5% Papier-Rente
 fl. 70 auf 25 Stück österr. Kredit-Aktien
 od. 25 ungar. Kredit-Aktien
 fl. 25 auf 25 ung. Escomptebank-Aktien
 od. 25 ung. Hypothekenbank-
 und ist in keinem Falle eine wertere Nachzahlung
 zu leisten.

BANK- u. WECHSLERGESCHÄFT
 der Administration des
BUDAPESTI LLOYD
 SIGMUND ENGEL & Co.
 BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

**Wien 1884.
 Goldene Medaille!**

Schön jugende, echte Harzer
Kanarien-Vögel
 sind zu haben bei
Edmund Klein
 in B.-Csaba.

Verhandt unter Garantie lebender Ankunft, selbst bei
 strengster Kälte.
 Preisverzeichnis gratis franco. 5766

Ungarisches Fabrikat.

Franz Kanitz,
 Budapest,
 4. Bezirk, Waijnergasse Nr. 12,

empfehlte die Erzeugnisse der Karl Wein & Comp.,
 Ersten ung. Kunstweberei in Keszmark und zwar:
 Damast-, Zwilch- und Kaffeegedecke, Handtücher, Ab-
 wischtücher, Bett-Überzüge, Zipser Hausleinwand, un-
 garische Schürzen etc.

Verkauf laut Original-Fabrikats-Preis-
 Courant.
 Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt; für
 Nichtkonventirendes das Geld zurückerstattet. 5200

„Feldmäuse.“

Zur sicheren und massenhaften Verpichtung der
Feldmäuse empfehle ich mein in schöner, gleichen Pflän-
 form zum Versandt gelangendes **Mäusegift**, welches
 schon seit Jahren von verschiedenen Landwirthschaften mit
 bestem Erfolge angewendet wird. — Preis per 100
 Kilogramm 45 fl., 5 Kilogramm fl. 3 ö. W.

Stefan Sipöcz,
 Apotheker in Zäufirchen.
 5388

Estragon-Senf
 von
Victor Schmidt & Söhne,
 f. f. landesh. Bonbons-, Chokoladen-, Bäckereien u. Feigen-
 kaffee-Fabrikanten,

anerkannt vorzügliche Qualität, in
 Gläsern à 1/8, 1/4, 1/2 Kilo und in
 Krügen zu 2, 8 und 16 Kilo. Nur
 echt mit unserer behördlich registri-
 rten Schutzmarke und Firma. Zu ha-
 ben bei allen renommirten Herren
 Kaufleuten und Delikatessenhändlern.

Ver sendung in die Provinz per Postnachnahme.
 Fabrik und Central-Versandt in
WIEN, 5830
 IV. Altegasse 48, nächst dem Südbahnhofe.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 315.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 15. November 1884.

Nemzeti színház.
Egy asszony története.
Drama 4 felvonásban. Irta Méray-Magdus Horváth K.
Gróf Dorács Géza Nádai
Leontine Mákus E.
Helén Csillag T.
Gyalári Diodor Nagy I.
Báró Lambert Hetenyi
Báró Lambertné Helvey L.
Krasznai Tódor Beresényi
Béla Novák I.
1-ső Mészáros
2-ik Latabár
3-ik vendég Földényi
4-ik Horváth
5-ik Körösmezel
Orvos Pintér
Kezdete 7 órakor.

Siskó Ferdinánd Tihanyi
Koronainé Vidorné
Berzsi Szilágyi
Lajos Rónai
Magdus Tóth I.
Zsófi Aranyosiné
Juczi Ligeti I.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Turulla E. k. a és Perotti Gy. ur
vendégszínház:
Az álarozos bál.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Verdi.
Richard gróf Perotti
René, titoknok Odry
Amália, René neje Turulla E.
Ulrika, jósnő Bartolucci
Oscar Kordin M.
Sámuel Tallián
Tom, öszezsküdt Köszeghy
Sylvano, matröz Szekeres
Főbíró Szendrői
Szolga Takács
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Zuersten Male:
Die Afrika = Reise.
Operette in 3 Akten von M. Wolf
und K. Gené. Musik von Franz
v. Suppé.
Titania Kaufani Fr. v. Berger
Kaufani-Bascha Fr. Thaller
Miradillo Fr. Fabbiani
Antarfid Fr. Dösch
Zeffa Fr. Stein
Buccametta Fr. Müller
Berlilles Fr. Hofmann
Rafib Fr. Langhammer
Sebil Fr. Kronthal
Soich Fr. Weis
Anfang 7 Uhr.

Népszínház.
Először:
MAGDOLNA.
Eredeti népszínmű dalokkal 6 kép-
ben. Irta Rákosi Jenő.
Gyömbér Mihály Tóth
Agnes Rákosi Sz.
Laczi Eöri
Borosa asszony Klárné
Magda Pálmai I.
Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement
Nr. 9). „Bozóti Márta.“
Repertoire des küniglichen Opernhäuses. Sonntag (6. Abonnement
suspendu). „Grözg Robert“, ermäßigte Preise. — Montag, ge-
schlossen.

Várszínház.
A Chatou kastély.
Operette 1 felv. Zenéjét szerz-
te Leó Delibes.
Ducornet Makó
Lebú Balogh
Palmyre Margó
Hippolite Rónaszéki
Pierret Marczellné
A pajkos diákok.
Vig operette 1 felv. Zenéjét szer-
zette Suppé Ferecz.
Geier Jeremiás Makó
Brand Marzellné
Frinke Margó
Gerhardt Koesi
Klette Erdőiné
Fuchs Lukács
Antal Mesterlegény Balogh
Lizi Cservary I.
Fleck Mezei
Korcsmáros Szilgietei
Kezdete 7 órakor.

TON-HALLE
Ede Karlsring und Karlsplatz.
Täglich Konzert des großen
TONHALLEN-ORCHESTERS.
Anfang 8 Uhr.
Vorzügliche Ventilation.

Calderoni & Co.,
Optiker, 3080
Budapest, väczi-utca 30, kis hid-utca 8,
empfehlen Brillen und Nasenzwider mit feinen Gläsern
und Berg-Kristallen, Schutzbrillen, Aluminium-Opern-
gelder und Reise-Periscope, Aueroid-Barometer,
Universal- und Maximal-Körper und Bade-Thermo-
meter zc. Illustrierte Preiscurante stehen franco zur Verfügung.

Café Löffelmann
Königsgasse, Ecke Aufbaumgasse.
Die ganze Nacht geöffnet.
Billards amerikanisches Systems,
gute Kaffeehaus-Getränke und gewähltes Buffet.
Vorzügliche Weine
aus eigenen Kellereien. 5681

Verkauf
staunend billig
wegen Auflösung des Geschäftes.

Seiden-Plüch	in allen Farben per Meter	1.20
Seiden-Sammet	" " " "	1.75
Patent-Sammet	" " " "	80
Atlasse	" " " "	60
Brocate	" " " "	1.—
Merweilux	" " " "	90
Federn-Befab	" " " "	2.50
Lüster	" " " "	28
Krimmer, 60 Centimeter breit		2.10
Vasementerie-Porten, mit od. ohne Schmelz		25
Salin, 90 Centimeter breit, alle Farben		28

Besonders Beachtenswert!

Cachemire, dopp. breit, alle Farben, per Mtr.	85
Cerno, dopp. breit, feinste Qualität, per Mtr.	1.10
Mieder, weiß und grau	1.10
Courtüre aus Rohhaar	30
Krinollets aus bestem Lüster	2.80
Theater-Tücher aus Seiden-Chenillen	2.50
Spitzen, schwarz, weiß und crem, 8 Cent. breit	6
Kleider-Aufputz-Porten, alle Farben	8
Stickerie auf Battist	10

Vorhänge
neueste Dessins, große Auswahl, per Meter 30
" abgepaßt per Fenster 2.50

Friedmann Jakob,
Neue Wienergasse 5.

ORPHEUM.
Auftreten der spanischen Glocken-Virtuosen - Familie
ESPIRA,
(9 Personen), der Antonio-Truppe (auf 3 nebeneinander
stehenden Beck) im Vereine mit Mih Udete, sowie erstes
Auftreten der beiden Indianer
Brothers Salma.
Auftreten der deutschen Vieder-Sängerin Fr. L. Hame,
der Redner Brothers Dare, des Gesangsleiters Jo-
sef Steidler, der Trapezkünstlerin Mme. Stuart, der
Trapezkünstlerin Miss Aida, der Geschwister Mar-
tens und der deutschen Vieder-Sängerin Fr. Hoefen.
Voranzeige: Sonntag, den 16. November: Erstes
Auftreten der Ballet- und Tableaux-Bivant-Gesellschaft Matze-
novits (8 Damen 2 Herren).

Bücher
zu billigen Preisen.
Humoristica: Schabbesgeschichten, jüdisch-deutsche
Humoresken. 70 fr. — Stillleben mit
Hindernissen, 2 Bände, statt fl. 2.80
für fl. 1.20. — Langbein, humor. u. pit. Schwänke, 2 Bde., für fl. 1.40. —
Junkerfischchen, drollig, statt fl. 1.20 für 50 fr. — Lustige Werke,
3 Bde., statt fl. 3.50 für fl. 1.11. — Verfehlter Beruf, humor. Thea-
terstück, statt fl. 3 für fl. 1. — Feibel, unglaubliches Erlebnis
des Fel. Anna R. . . 90 fr. — Was über Was, 60 fr. Die ganze
Sammlung statt Neupreis fl. 18 für nur fl. 6.
Frauenzimmer sind vorzügliche Dinger. Motto: Nur
für Männer. Vor Räffe und Frauen-
zimmer zu bewahren, illust. — Die
illustrierte Mannesperson. Das illustrierte Frauenzimmer:
3 Bde., reich illust., fl. 1.20. — Das Weib im Sprichwort.
30 fr. — Mähd. Memoiren einer jungen Frau, 4 starke Bde.,
fl. 2.80. Diese ganze Sammlung für fl. 4.

JOS. PRUGGMAYR'S
WALHALLA.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.
Täglich neues Programm.
Heute, Samstag: Erstes Auftreten der Mdme.
Blanca v. Berzsenyi,
ungar., franz. und ital. Vieder-Sängerin.

Komische Vorträge, Solofolien, Complots zc.,
8 Bde., fl. 1.20. — Der
Declamator 30 fr. —
Jüdische Parodien 30 fr. — Fideles, der feine Gesellschaftler,
Vorträge. Pfänderstücke zc. 80 fr. — Was, der Tausendfüßler,
25 fr. Die ganze Sammlung nur fl. 2.30!!
Sohr-Berghaus, Handallas über alle Theile
der Erde, neueste
7. Auflage, 1884,
Großformat, eleg. geb., für nur fl. 4.50!!
Hans Makar's Meiserwerke:
23 Reproduktionen seiner vorzüglichsten Gemälde (aus der Kunst-
anstalt Angerer), in eleg. Orig.-Mappe, für fl. 10.50!!
Dumas u. Der Graf von Monte-Christo. Große Ausgabe
in 6 starken Bänden, komplet, statt fl. 9 für fl. 2.50!
Zeichenschule. Systematischer Unterricht im Zeichnen, 14
Bänden mit 210 Vorlagen, neu, statt fl. 4.20
nur fl. 2.20. Diese Zeichenschule ist von Autoritäten als eine
der besten empfohlen.

Grand Café Imperial.
Täglich
Doppelkonzert der sächsischen
Damen-Kapelle
und des ungarischen Violinisten
Fényes Miksa (Lichtenstein).
Programm:
1. „Terzett“ für 3 Violinen v. Fényes (Lichtenstein).
2. „Fantasie“ für Klavier u. Violoncello v. Allard.
3. a) Magyar Ábránd „Repülj feckém“ v. Reményi.
b) Magyar változatok „Ritka buza fölött“ v. Reményi.
4. „Romance patetique“, Fantaisie de Concert v. Paganini.
Entrée frei. 5399

Galerie interessanter Frauen
(Belles dames), 20 Blatt (mit), eleg. Orig.-Mappe fl. 2.50!!!
Die Schweiz in 24 feinst ausgeführten Aquaretten, in ele-
ganter Originalmappe für nur fl. 2.50!!!
(Ein kleines Prachtwerk zu spottbilligem Preise).
Diverse Briefsteller fürs Haus und Comptoir, neu, 1884,
284 Seiten, für 70 fr. — Fremdwörterbuch mit
25,900 Fremdwörtern 50 fr. — Liebesbriefsteller,
50 fr. — Familienarzt, sehr gut, 50 fr. — Wiener Kochbuch,
Universal-Kochbuch, 4. Aufl., 260 Seiten, neu, 70 fr. — Fänge,
Die Quadrille - Française, der ung. Tanz: „Kör“ und Les
Lanciers, Beschreibung mit Zeichnung und Musikbeilage, 75 fr. —
Vollständiges Buch mit 370 Liedern, circa 500 Seiten, 45 fr. —
Geldverwechslungen. Anleitung zur Erzeugung von Sandel- und
Industrie-Artikeln, fl. 2.50. — Traumbuch, großes, mit Bildern, 40 fr.
Bestellungen über fl. 10 franco bei Voreinsendung des
Betrages. — Bestellung per Postanweisung ist am empfehlendsten. —
Gef. Aufträge erbitte genau zu adressiren:
Mich. Stern, Bücherexport,
Wien, I., Weihburggasse 26. 5740
— Kataloge gratis. —

NEUE
Matsische, Heringe, Sardinen, Caviar, Käse, franz.
engl. Kremer und Bercheger Senf, Mostwürste
und alle Gattungen Süd- und Sugat-Früchte, sowie eine
besondere
Spezialität
marinirter Heringe bei
Guzsmann & Mautner,
Väczi- és Zsibáros-utca sarkán. 5938

Fasane,
Hafen, Rebhühner, Wild-Ente,
Hirsch- und Rehbraten, nach dem
Gewichte aufgeschalt, Schwarzwild
und jedes sonstige saisonmäßige
Wildpret, so auch echte milch-
gemästete steierische Kapanne und
Poulards zu haben bei Wild-
händler 5594
Carl Pál, Budapest, Ede Thurmgasse u.
Fischplatz.

Für die Winteraison
werden die schönsten und feinsten Kleiderstoffe, glatt
und gestickt, Damentuch in allen Farben, Loden, Kasan-
flanell, Cheviot, schwarze und farbige Terno's und Cachemire
in großer Auswahl und noch viele, für Kleider geeignete
Stoffe zu tief herabgesetzten Preisen, 10/11, große Win-
tertücher zu fl. 3. 3.50; gute Vorhänge 1 Fenster 3 fl. ver-
kauft. Großes Lager in Tisch- u. Bettdecken. Dasselbst werden
auf Wunsch die schönsten Kleider, Jacken und Mäntel nach
neuester Fagon konfektionirt bei
Samuel Berger,
Budapest, Göttergasse Nr. 2, zweites Gewölb

Zur Saison!
Herren-Oberhemden, Herren-Unterhemden, Herren-Stoff-Ober-
kleider, Damen-Leibwäsch, Damen-Strümpfen und Mäntel, Damen-
Straßen- und Trauer-Toiletten Zipfer Tischzeuge, Leinwand
und Kanafasse, billigt im
Wäsche- und Kleider-Etablissement
zum rothen Kreuz
Armin Csáky
in Budapest,
6. Bezirk, Radialstraße, Ottogonyplatz Nr. 63.
Preislisten gratis. 5762

Bibliotheken, einzelne Bücher, Ze-
rita, Klassiker, Ro-
manen in jeder Sprache,
Zeitschriften, Lehrbücher u. neuere Musikalien kauft
Eigm. Robicssek's Antiquariat, Budapest, VI. Bez.,
Wälgnerboulevard 27. 10 47

Marienbader
Spitzen-Handlung.
Elise Schopf
empfiehlt sich den geehrten Damen während der
Winteraison mit den feinsten, echten, sowie allen
anderen Gattungen Spitzen. 5991
Budapest, 4. Bezirk, kleine Kronengasse.

Allerlei.

(Der Lord Mayors-Zug in London.) Man schreibt aus London unterm 18. d.: Fast ganz London war heute auf den Beinen, um den Zug des neuen Lord Mayors Nottage von der Guildhall nach dem Justizpalaste zu sehen. Die festlich geschmückten Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, wurden schon zeitig abgeperrt, bewachte Polizisten hielten unter der ungeheuren Volksmenge, wie sie eben nur eine Millionenstadt wie London aufweisen kann, die Ordnung aufrecht und regulierten den Zug, der ganz programmäßig verlief. Für die Schaulust war heuer in ganz ungewöhnlicher Weise gesorgt worden. Gleichsam als Demonstration gegen die Reformluft der Radikalen wurde dem Lord Mayors-Zuge ein Stück aus dem Mittelalter einverleibt. Hoch zu Ross, in historisch getreuen Kostümen, wurden nämlich alle Könige, die der City jemals gewisse Rechte, Privilegien oder Wohlthaten verliehen oder erwiesen, vorgeführt, von Wilhelm dem Eroberer an, welcher der City im Jahre 1067 ihr erstes Charter verlieh, bis auf die jungfräuliche Königin Elizabeth, die im Jahre 1588 auf einem weißen Zelter nach Fort Tilbury ritt, um das Land von der spanischen Armada zu befreien — mit bewaffneten und gepanzerten Rittern und Kriegsknechten, Knappen, Fahnen und Bannern, sowie mit dem Lord Mayor Walworth, der im Jahre 1381 den bösen Rebellen Wat Tyler erschlug, Dick Wittington, nebst einem Modell des alten Glockenturms von Bow Church, aus dem hervor die Glocke ertönte, durch deren Klang Wittington nach London, das er eben als armer Junge zu verlassen im Begriffe stand, zurückgerufen wurde, um später dreimal — 1398, 1406 und 1419 — Lord Mayor zu werden. Am auch den interessantesten Ereignissen der Neuzeit Rechnung zu tragen, figurirte in dem Zuge eine „Egypten“ darstellende Gruppe, bestehend aus einem vollständig equipirten Nilbote auf einem vierpännigen Wagen, gefolgt von Kameelen, auf denen Sudanesen und englische Soldaten ritten. Alles dies

und noch mehr wurde durch Mitglieder von Sanger's Circus dargestellt. Außerdem kamen noch die verschiedenen Staatskarossen, alt und neu, und sonstige Herrlichkeiten zur Schau, dabei Musik in Hülle und Fülle. Den Schluß des langen Zuges bildete der altmodische Staatswagen mit dem neuernählten Lord Mayor, dem auf der ganzen langen Route allenthalben von der Kopf an Kopf gedrängten Zuschauermenge begeistert zugejubelt wurde. Der Zug war vom besten Wetter begünstigt und verlief ohne erhebliche Unfälle, obwohl das Gedränge in den Straßen ungewöhnlich stark war.

(Preissturz in Austerlitz.) Nach einem Berichte aus London ist der Preis von Austerlitz im Vergleiche zu den Vorjahren um mehr als ein Drittel gefallen. Die Großhändler beklagen sich, daß die Leckerwarengeschäfte dem Publikum gegenüber den Artikel noch viel zu hoch im Preise stellen, im Vergleiche zu den niedrigen Einkaufspreisen, die sie selbst zahlen.

(Ueber den Gebrauch von Eau de Cologne als Getränke.) In Rußland liegt der folgende offizielle Bericht vor: „Der Gebrauch des Eau de Cologne als Getränk erregte zuerst im Uralgebiet, wo am ganzen Unterlauf der Geträntehandel streng verboten und Branntwein für kein Geld zu bekommen ist, die Aufmerksamkeit der Acciseverwaltung. Die Bevölkerung hatte sich hier, wahrscheinlich schon seit längerer Zeit, dem Eau de Cologne zugewandt, und diesen Artikel in ungläublicher Quantität konsumirt. So sollen in der wüsten Stadt Surjew allein jährlich über 2000 Duzend Flaschen Eau de Cologne abgesetzt worden sein. Am Ural ist diese Erscheinung insofern besonders bemerkenswerth, als daselbst die Bevölkerung, die sich eines bedeutenden Wohlstandes erfreut, das echte Eau de Cologne trinkt, das in Folge seiner ätherischen Oele und anderer Bestandtheile auf die Gesundheit unbedingt schädlich wirkt. An anderen Orten, wie im nördlichen Kaukasus, in den Gouvernements Zefaterinofflaw und Taurien wird ebenfalls Eau de Cologne getrunken, das aber im Grunde genommen

nichts anderes als Kornbranntwein von höchstens 40 Gr. ist, dem einige wohlriechende Essenzen beigegeben sind. Der Handel mit diesem letzten Artikel, dem sogenannten inländischen Eau de Cologne, ist in stetem Wachsen begriffen und hat in den genannten Gegenden eine Menge Eau de Cologne-Fabriken ins Leben gerufen.“

(Amerikanischer Humor.) Vor drei Wochen war in den amerikanischen Zeitungen zu lesen, daß Miss Mary Elizabeth Garrett in Baltimore augenblicklich das reichste Mädchen in Amerika und erst 27 Jahre alt sei. In Folge dessen haben in der Baltimorer Postoffice drei weitere Briefträger angestellt werden müssen.

(Auf dem Schotterring in Wien.) Wir lesen in der Wiener „Presse“: Der Vorbesitzer Heinrich Mahler hat dieser Tage das Bedürfnis gefühlt, sich als insolvent zu erklären. Um sich für diesen schwierigen Akt zu stärken, nützte er noch kurz vor Thorschlus seinen ganzen Kredit aus und entlehnte seinen Bekannten und Geschäftsfreunden zahlreiche kleinere und größere Beträge, von deren Zurückerstattung selbst die leidenschaftlichsten Phantasten jetzt nicht mehr träumen dürften. Als nun der geniale Finanzkünstler heute Vormittags gegen 11 Uhr einer dringenden Einladung der Polizei Folge zu leisten geneigt war und zu diesem Behufe den Schotterring passiren mußte, gerieth er in der Zerstreuung in die vor dem Börsengebäude auf und abmardelnden Scharen seiner Gläubiger und wurde so gleich der Gegenstand einer ergreifenden Ovation. Man schüttelte ihm die Hände kräftig in's Gesicht und freischelte ihn von allen Seiten mit schneidenden Regenschirmen und werthvollen Spazierstöcken. Hätte nicht die Polizei der ruhrenden Szene ein Ende gemacht, so wäre der Gefeierte ohne Zweifel genöthigt gewesen, eine Tragbahre der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft zu besteigen. Der lebhafteste Vorfall erregte auf dem ganzen Schotterring großes Aufsehen. Die Kunde von der improvisirten kleinen Festlichkeit verbreitete sich rasch bis in die entlegensten Geschäftsviertel und erregte allenthalben aufrichtige Befriedigung.

Nr. 4.

Ein

Mädchen als Lotteriegewinnst.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

Es war fast eine Stunde verfloßen, als Alice, gefolgt von ihrer Tante Bertha, mit strahlender Physiognomie wieder erschien. Sie küßte ihre Mutter zärtlich und überreichte ihr ein Papier.

— Das ist unser erstes Zeugniß, sagte Bertha lachend. Wir werden es ein anderes Mal schon besser machen.

Die Gräfin las mit lauter Stimme:

Aufmerksamkeit: Gespannt.

Betragen: Sehr gut.

Lesen: Gut.

Schreiben: Ziemlich gut.

— Schreiben? sagte der Graf, Sie halten schon beim Schreiben, da Alice noch nicht einmal die Buchstaben kennt.

— Sie kennt sie vollkommen und sie hat von den Lektionen des Herrn Abbé mehr gelernt, als Sie denken. Uebrigens bin ich der Ansicht, daß man Alles rechtzeitig beginnen muß. Morgen schon machen wir uns an das Piano. Mein Jüngling ist von gutem Willen erfüllt und ich hoffe, er wird mir Ehre machen.

— Ich gratulire Ihnen, mein schönes Kind, zu dem Erfolge dieses Scherzes.

— Das ist kein Scherz, entgegnete Bertha, ich beschwöre Sie von Neuem, mich eine ernste Sache ernst in Angriff nehmen zu lassen. Sie haben mich mit Wohlthaten überhäuft, um die ich Sie nicht gebeten, verweigern Sie mir nicht jene, um die ich mit gefalteten Händen stehe und für welche ich erkenntlich sein werde.

Man hörte einen Wagen vorfahren, der an der Freitreppe hielt. Es war ein Besuch, ein unwillkommener oder vielleicht ein willkommener, und die Gesichter spiegelten verschiedene Eindrücke wieder. Die Marquise von Faberolles trat ziemlich geräuschvoll ein, eingehüllt in eine Atmosphäre von Wohlgerüchen, mit ihrer langen Schleppe das Parket fegend und die Puppen Alicens durcheinanderversend.

— Guten Tag, meine Schöne, sagte sie zur Gräfin, ich komme nachsehen, ob Sie nicht krank sind. Und Sie, lieber Graf, ich habe mich über Sie sehr zu beklagen, Sie waren gewöhnlich ein galanterer Nachbar. Wie garstig ist es, wenn man so wild ist!

— Ich habe meine Entschuldigung, sagte der Graf. Ich war verreist und bin erst gestern zurückgekehrt.

— Dann vergebe ich Ihnen, unter einer Bedingung, daß Sie nämlich am Dienstag Alle bei mir diniten werden. Ich organisire ein kleines Fest und feiere meinen Namenstag, — nicht meinen Geburtstag, wie Sie, lieber Graf, im vorigen Jahre zu sagen die Impertinenz hatten.

— Sie erinnern sich dessen noch, meine Gnädige? Ich habe Ihnen feierlich versichert, daß das nur ein Lappus war.

— Ja, ich zürne Ihnen noch darob. Die alten Fremde sind perfid. Ich behaupte, daß eine geschickte Frau sich mit ihnen immer zerschlagen sollte. Aber ich bin zu gut und liebe Sie zu sehr, um das zu thun. Nur werden Sie als Genugthuung verurtheilt sein, mir das schönste Bouquet Ihres Treibhauses zu bringen und ein Madrigal auf mich zu dichten. Ich gestehe es offen, ich bete die Huldigungen an, namentlich die der

Männer von Geist. Ich werde bestrebt sein, die Jugend zu amüsiren und sie tanzen zu lassen. Sie hören, Natalie? Und wird mein kleines Juwel Alice, für die ich eine unglückliche Leidenschaft habe, sich weigern, mich heute zu küßen?

Auf ein Zeichen Bertha's reichte Alice der Marquise ihre Wange dar, auf welche jene zwei Küsse drückte. Das Kind kehrte zu Bertha zurück, indem es sich die Wangen abwuschte und ihr die Rückfläche ihrer kleinen Hand zeigte.

— Puder, sagte sie mit leiser Stimme.

Ein neues Zeichen hinderte sie, fortzufahren. Sie wollte sich schon in kindischen Redensarten ergehen, die nicht nach dem Geschmack der Marquise gewesen wären. Glücklicherweise hatte diese sie nicht gehört, und fuhr fort:

— Wie artig sie heute ist, die Kleine. Sie haben Recht gehabt, meine Liebe. Die Mütter genügen für die Erziehung dieser kleinen Teufel nicht und ich sehe, daß Sie sich entschlossen haben, ihr eine Erzieherin zu geben. Ich mache Ihnen ein Kompliment zu Ihrer Wahl, fügte sie hinzu, Bertha grazios begründend.

Die Waise verneigte sich erröthend.

— Sie irren sich, rief der Graf. Ich hatte keine Zeit, Ihnen meine junge Verwandte und Mündel Bertha von Rivville vorzustellen, die seit gestern zur Familie gehört.

— Ich bitte Sie um Verzeihung, meine Liebe, sagte die Marquise. Ich hätte es errathen müssen. Wahrlich, Sie sind dem Grafen ähnlich und Sie sind zu hübsch, um Lehrerin zu sein; man würde Sie in keinem vernünftigen Hause halten wollen, und ich hielt die Gräfin bereits für unklug. Sie vergeben mir?

Und sie reichte Bertha die Hand.

— Sie irren nicht so sehr, als Sie denken, sagte Bertha, nicht ohne Anstrengung. Ich widme mich in der That der Erziehung Alicens.

— Dann ist das ja ein Wunder, ein Quintero. Sie hatten immer Glück, mein lieber Graf, und Sie verdienen es, außer wenn Sie mich vernachlässigen. Es versteht sich von selbst, daß Sie mir Ihre Mündel am Dienstag mitbringen. Ich bat Sie für mein Fest um das schönste Bouquet Ihres Treibhauses. Das ist es!

Die Physiognomie der Gräfin zeigte eine entschiedene Verstimmung, und Griffon begann zu klaffen.

— Es sind sogar zwei da, fuhr die Marquise fort, ihren Fehler nach Möglichkeit gut machend, insofern Fehler dieser Art sich eben gut machen lassen, ein braunes und ein blondes und der Erfolg meiner Soirée ist gesichert. Aber ich schmeichelte Ihnen, Herr Graf, nicht Ihnen steht sie ähnlich, und nun kehrt mein Gedächtniß wieder. Sind Sie etwa die Tochter eines Husarenoffiziers, der in Paris bei mir tanzte, ich wage es kaum zu sagen, vor etwa zwanzig Jahren? Er kam damals aus der Saint-Cyrier Anstalt.

— Mein Vater war Offizier und die Daten scheinen zu stimmen. Uebrigens steht sein Porträt auf dem Kamin.

Die Marquise erhob sich, benützte die günstige Gelegenheit, um sich im Spiegel zu betrachten, und rief dann:

— Das ist er, ich glaube ihn noch zu sehen. Er war reizend, mein bevorzugter Tänzer und ich war ihm nicht gleichgiltig. Wäre ich nicht schon verheirathet gewesen, ich hätte eine Schwäche für ihn gehabt. Wie Sie mir ihn ins Gedächtniß zurückrufen! Meine Liebe, Sie sind von Geburtswegen meine Freundin.

Die Marquise hatte die Gewohnheit, die Kosten der Konversation fast ganz allein zu bestreiten, und ihr Geschwätz nahm auch jetzt kein Ende. Andere Besuche kamen, welche andere Vorstellungen mit sich brachten, die jedoch für die Folge dieser Erzählung weniger wichtig sind.

Als Bertha in ihr Zimmer zurückkehrte, fand sie daselbst die gemäß den hochherzigen Instruktionen des Grafen von der Stadt mitgebrachten Gegenstände ausgebreitet; jeder derselben erfüllte sie mit einer Erkenntlichkeit, in welche sich Verwirrung mengte, und die letztere erreichte ihren höchsten Grad, als sie zitternd ein elegantes Portemonnaie öffnete. Es enthielt zwanzig Goldstücke. Sie hatte nie auch nur die Hälfte dieser Summe besessen. Sie lief feuchten Auges, um an die Thüre des Grafen zu klopfen.

— Dank und aber Dank, sagte sie mit ersticker Stimme; ich werde mich über so viele Wohlthaten erst dann trösten, wenn ich einen schwachen Theil derselben an Ihrer theuren Alice vergelten kann.

— Kein Wort von alledem, antwortete der Graf. Vermeiden Sie es, mir zu danken. Da ich Ihr Vormund bin, so ist es selbstverständlich, daß ich Ihre kleinen Angelegenheiten ordne, von denen Niemand weiß. Seien Sie die Schwester meiner Kinder, seien Sie die Freundin Nataliens, seien Sie hauptsächlich gegenüber der Gräfin aufmerksam, seien Sie die Wohlthäterin Alicens, deren widerpäussige Natur so sehr der Leitung bedarf. Durch sie werden Sie ihre Mutter gewinnen.

Bertha kehrte hastig in ihr Zimmer zurück. Der Abend endete ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle, inmitten von Amusements, Rundtänzen und der wachsenden guten Laune der Kinder. Man sprach natürlich von den empfangenen Besuchen und Bertha wurde ein wenig betrefis der Leute und Dinge der Nachbarschaft auf's Laufende gebracht; man sprach hauptsächlich von der Marquise, die überall, wo man sie sah, viel Platz einnahm; man scherzte über den unmäßigen Strom ihrer Rede, über ihre auffälligen Toiletten und ihren Poudre de riz.

Als Alice sich zurückgezogen hatte, machte Bertha die Gesellschaft lachen, indem sie erzählte, welchem Eklat man entgangen war. All' das war frei von Böswilligkeit. Die Marquise, eine sehr entgegenkommende Person, war als vortreffliche Nachbarin geschätzt und man sah ihr ihre unschuldigen Schwächen nach.

Bertha erklärte entschieden, sie werde nächsten Dienstag nicht zur Marquise gehen, um ihr zum Namenstag zu gratuliren, sondern Natalie bitten, sie zu entschuldigen. Sie hatte hiefür mehrere gute Gründe: vielleicht nicht jene, welche die Gräfin hinderten, zu beharren.

4.

Zwei Monate verstrichen. Der Graf machte jeden Morgen seinen Spazierritt mit Bertha. Diese gab Alicen sofort die erste ihrer Lektionen, deren Stunden festgesetzt wurden. Das Kind war vollständig umgewandelt. Mit lebhafter Intelligenz begabt, machte es rasche Fortschritte und seine kleinen Hände begannen über das Piano zu galoppiren. Der Charakter Alicens war so geschmeidig geworden, daß sie keinerlei Ungebuld mehr bekundete, außer diejenige, wieder bei ihrer Tante Bertha zu sein; aber sie wußte sie ohne ible Laune zu erwarten oder zu verlassen; das mindeste Zeichen der Waise genügte, um sie sanft und folgsam zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Speise-Essig-Essenz

vorzüglicher Qualität, von feinstem Wohlgeschmack, dessen Reinheit von gesundheitschädlichen Bestandtheilen durch die staatliche chemische Versuchstation in Budapest und die des Apothekervereins in Wien constatirt ist, verwendet in Paketen zu 6 Flaschen à 250 Gramm, von denen jede zur Herstellung von 5 Liter vorzüglichem Essigsauce oder 10 Liter Speise-Essig ausreicht, gegen franco Einlieferung von fl. 3.— franco jeder Poststation der österr.-ung. Monarchie die Fabrik der gräflich Curt Redwitz'schen Herrschaft Morován bei Bößthen. Wiederverkäufern bei Abnahme von 100 Flaschen hoher Rabatt. 5958

Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen, **Spezialist Dr. Pápai** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, 16207, H.-Komitats-Physikus. Ordiniert von 9-5 und 6-7 Uhr Abends. — Auch brieflich, **Budapest, Ujvilágtelezsa** (Neuwestgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stod. Eingang an der Stiege rechts. **English spoken On parle français**



Vegetabilisches Haarverjüngungs- und

Haarkonservirungs = Mittel.

Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert. 1751
Kleiner Tiegel à fl. 1. Grosser Tiegel à fl. 2.
Hauptdepot für Oesterr.-Ungarn: Apoth. „J. heil. Leopold“, Wien, Stadt, Spiegelgasse.
Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

reich
G. A. IHLE, Spezial-Verkauf:
an nährhaften Substanzen

Bestandtheile leicht verdaulich.
Besonders leicht verdaulich.

Vollkommen rein holländisches entöltet
CACAO-PULVER

in runden Blechbüchsen von 1/2, 1/4, 1/8 Kilo.
Besonders zu empfehlen für Kranke, Magenleidende, Geschwächte, Kinder und Diejenigen, welchen der Kaffee nicht zuträglich ist. Blooker's feinste und berühmte Chocoladen mit Vanille, geschmackvoll abjußirt, in Paketen von 25, 40 und 50 Kreuzer.

Hauptverkauf in Budapest bei 5879
Ezzenes Ude, Dorotheagasse 5 und Radialstraße 41;
S. Edelkuth, Glitschbelygasse 1.
Jozef v. Török, Königsgasse 12.
Lakats Lajos, Savanergasse.
Jozef Seidl, Kronprinzgasse 18.
Emmerling u. Rabich, IV. Kronprinzgasse 2.
Karl Hoff's Nachfolger, St. Brückgasse.
Ezliber Antal, Königsgasse, Baron Országh'sches Haus.
Kuplan testvérek, Marie Valeriegasse 7 und Ecke der St. Brückgasse.
J. Mesmer, Babagasse.
Hauptniederlage für Oesterreich-Ungarn bei
G. A. IHLE, Wien, I., Kohlmarkt 4

Einzig allein!

Noch nie dagewesen!

Zalmigoid-Zahnenzehr (Cylinder) . . . fl. 5.50
Nidel-Remontoiruhr . . . fl. 7.—
Silber-Remontoir-Uhr . . . fl. 10.50
Schriftliche Garantie 6 Jahre.
J. Fuchs, Uhrmacher, Wien, I., Schulerstraße Nr. 1.
Reichillustrierte Preisourante gratis. 5979

SPEZIALIST

Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten

Geheime Krankheiten,

Syphilis, Harnröhrenentzündung, wenn noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugendfrühen, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen.

Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabrikergasse (Gyár-telezsa) 7, 1. Stod. Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Dr. Hartmann's Auxilium

bestimmtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Harnröhrenentzündung bei Herrn und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Verzeichnungs-Depot **W. Twerdy's** Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien. Nur die mit Schutzmarke und starrer verbleibenden Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneskraft nach glänzender bewährter Methode ohne Folgebild und ohne Verunsicherung. Medicamente werden direkt besorgt. Son. mäß. Auf. briefl. Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei **Josef v. Török, Apotheker**

Königs - Kerzen

(mit geripptem Conus)

als:

VOLL - KERZEN und HOHL - KERZEN

zu 6 Stück in Paketen à 500 Gramm.

Diese Kerzen besitzen vor allen im Handel vorkommenden außer der Eleganz noch den Vorzug, daß sie durch das gerippte konische Ende in jeden Leuchter passen, somit das lästige Umwickeln von Papier und Beschneiden entbehrlich wird, und beim Auslöschen weder Rauch, noch unangenehmen Geruch verbreiten.

Erzeugen nur allein die k. k. privil.

Brünner Stearin - Kerzen- und Seifen - Fabriken

von

F. Semmler & H. Frenzel.

Marke und Muster, auch Emballage vorchriftsmäßig registriert bei der Handels- und Gewerbetammer in Brünn.

Empfehlen auch ihre Erzeugnisse in Prima-Qual.: Hohlkerzen, Stearin- und Austria-Kerzen, Wasch- und Toilette-Seifen.

General-Depot für Budapest bei

RUDA & BLOCHMANN,

und zu haben in allen renommirten Spezerei- und Kerzenhandlungen.

Den Stempel **SEMMLER & FRENZEL** trägt jede Kerze.

Für Haushaltungen.

Kohlen-Preis-Ermässigung.

Wir beehren uns, dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir unsere Preise vom 15. September ab wie folgt herabgesetzt haben:

Prima preussische Stück-, Würfel- u. Nusskohle

in Plombirten Säcken inklusive Spesenfreier Zustellung à 80 Kr. } pr. 50 Sgr. =
in ganzen Fuhrn, offen geladen, inklusive Spesenfreier Zustellung à 75 Kr. } 1 Zoll-Ftr.

COAKS zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke. Verschleiss-Agentie der 5280

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

Vertreter: **LUDWIG ZWEIF.**

Budapest, V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Kincsem - Lose

à fl. 1 ö. W.

11 Stück für 10 Gulden.

(Für frankirte Zusendung der Lose und Gewinnliste sind 15 Kr. beizufügen.)

1. Haupttreffer werth

50,000 fl.

2. Haupttreffer werth 20,000 fl., 3. Haupttreffer werth 10,000 fl., fernere Treffer à fl. 5000, 3000, 2000, 1000 etc., insgesammt

10,000 Treffer.

Abzüglich 20% wird jeder Treffer baar ausbezahlt.

Zu haben im 5524

Bank- und Wechselgeschäft der Administration

des

„MERCUR“, S. Politzer, Budapest,

Dorotheagasse Nr. 12.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Eine Erzieherin, ungarin, perfekt im Deutschen, Franz. und Engl., Sprachen in London u. Paris erlernt, tüchtig in der Musik; **französische Bonne** superieur, aus Frankreich, musikalisch, tüchtig in Handarbeiten; **ungar. Erzieherin,** perfekt im Deutschen und Französischen; **deutsche Erzieherin,** perfekt im Franz.; und eine nordd. **Bonne** wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sind wohnhaft bei Dorothea Groß, nordd. geprüfte Lehrerin, Budapest, Radialstraße Nr. 64, 2. Stock. 16895

Palatingasse 13, 2. Stock, Thür 13, ist eine **Schlaf-, Speisezimmer- u. Salon garnitur** sofort preiswürdig zu verkaufen. 16562

In dem neueröffneten **Bazar** Franz Josephsplatz 24, und Müllergasse 7, sind schöne Magazine, die sich als Verkaufsorte besonders eignen, billig zu vermieten und gleich zu beziehen. 16604

Möbelniederlage, Radialstraße Nr. 26 ist sofort **lokale samt Firmen** zu verlassen und werden die noch vorräthigen **Möbel staunend billig verkauft.** 16671

Reinesumangesechnittenes **Zeitungs- Matulatur-Papier** ist um 13 fl. der Mztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Ein in Tirnan allein bestehendes **Wiener Schuhgeschäft** mit großem stabilen Kundenkreis ist zu verkaufen. R. Flak, Tirnan. 15889

Die **Kanbacher Regalien** (zur Herrschaft Jello-Fregh im Tolnauer Komitat gehörig) sind vom 24 April 1885 an auf 3, eventuell auf 6 Jahre zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind bei Hofrichter Franz Horváth in Apex (Neograder Komitat) zu erfragen. 16709

Ein gut eingeführtes **Kommissions- und Agenturgeschäft** mit Niederlage sucht in jeder Stadt Ungarns und Nebenländern leistungsfähige Agenten unter sehr guten Bedingungen, Offerte unter „N. 360“ an die Exp. 16611

Hausverkauf. Ein in Budapest, 7. Bezirk gelegenes hochhohes Haus welches jährlich 5600 fl. trägt, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16696

Ein junges, solides **Fraulein** sucht als Kassierin oder Verkäuferin Stelle und kann sofort eintreten. Näh. in der Exp. 16861

Korrespondent, der ung. und deutschen Sprache mächtig, für eine Provinzstadt zum sofortigen Eintritt acceptirt. Heller Gyula, Bankgeschäft, Dorotheagasse. 16862

Ein **photographisches Atelier** ersten Ranges nebst Wohnung am schönsten Posten, frequenter Fremdenverkehr, im besten Betriebe, noch vor der Auflösung billig abzulösen. Anträge sub „N. B. 100“ an die Exp. 16396

Herrschafts-Möbel, sehr gut erhalten, fast neu, bestehend aus Schlaf-, Speise-, Fremdenzimmer-, Salon-, Voutoir-, Küchen- u. Dienerschafts-Möbel, Kippes, Luster, Teppichen etc. sehr billig zu verkaufen direkt von der Parthei. Besichtigung von 10-5 Uhr Ecke der Gattnerergasse und Neuenweltgasse 1, 1. Stock, Th. 2. Unterhändler u. Trödler ausgeholfen. 16807

Tüchtige **Intendanten** (Christen), deutsch und ung. Sprache mächtig, werden mit gutem Gehalt und hoher Provision dauernd angestellt. Offerte sind unter „S. 26“ an die Exp. zu richten. 16858

Blaseagent gegen Provision für Budapest gesucht, welcher in der Geflügel- und Bierbranche seine Abnehmer hat. Anträge unter „Geflügelzüchter“ an die Exp. 16793

Möbel, neue u. gebrauchte, Stellagen für jede Branche, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, Feuerlöcher, Kassen, Jortir. Alle Gattungen Eisenmöbel zu billigsten Preisen. Neuer Marktplatz 6. 15755

Bösendorfer Flügel preiswürdig zu verkaufen Näh. in der Expedition. 16809

Wirthschafterin aus gutem Hause, kinderlose Witwe, wird fürs Land zu einer Familie aufgenommen; selbe muß auch eine feine und gute Köchin sein. Anmeldeungen mit guten Zeugnissen versehen sind 6. Bez., Große Feldgasse 33, von 8-9 Uhr Früh zu machen. 16783

Eine fein **gebildete Dame** (Ungarin) wünscht noch einige Stunden in der französischen Sprache und Klavier gegen mäßiges Honorar zu geben. Näheres in der Expedition 16788

Nagy vagy kisebb **lakasok** butorral vagy a nélkül kiadandók. Bővebbet a kiadóhivatalban. 16896

Ein im Getreidefach tüchtiger **Magazineur** mit guten Zeugnissen, welcher viele Jahre und bis letzterer Zeit in diesem Fache wirkte, wünscht einen ähnlichen Posten, womöglich in einer Dampf- oder Spiritusfabrik. Offerte unter „Magazineur“ an die Exp. 16882

Für Jedermann in Budapest!

Auf Haten! Alle Sorten Herren-, Damen- und Kinderkleider, Wäsche und Weißwaaren zu jeder Saison, die größte Auswahl. Man wende sich brieflich mit genauer Angabe der Wohnung und des Charakters unter Chiffre „Vertrauensvoll“ an die Exp. Discretion selbstverständlich. 16826

Ein **tüchtiger Lehrer** ledigen Standes, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, so auch in hebräischen Sprache bewandert, wird in Szécsény sofort aufgenommen. Gehalt 150 fl. und gänzliche Verpflegung. Offerte an Hermann Popper, Szécsény. 16894

Ein **Glaslandauer, sehr wenig gebraucht, fast neu von berühmtem Meister,** der sich sehr leicht führt, ist wegen Raumangel um den halben Einkaufspreis zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. B. 16704

Weißnäherinnen, Handnäherinnen werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 16781

Damen finden diskreten Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit und beste Bedienung bei Hausentbindungen bei Mme. **Julie Richter,** dipl. Geburtshelferin, 6. Bez., Aradergasse Nr. 37, Ecke der Kolongasse, Eingang links von der Radialstraße. 15044

Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33. ertheilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

Einschreibungen zu den Abendkursen finden täglich statt. Herren aus **der Provinz** werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst Verpflegung. 10851

Als Kompagnon mit einer Einlage von **Zehntausend fl.** wünscht sich ein junger, tüchtiger, repräsentable Kaufmann an einem soliden kommerziellen Geschäft oder Fabrikunternehmen aktiv zu betheiligen. Antr. unter „N. 2243“ an **Haajenstein & Bogler, Budapest.** 16863

Gründlichen Unterricht in der einfachen u. doppelten **Buchführung,** sowie in Handels- und Realgegenständen, ferner in der deutschen, ungarischen u. französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben ertheilt **S. Bloch,** dipl. Haupt- und Handelslehrer, Professor, Waignerboulevard 24. Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch Verpflegung. 16800

6 Präparandistinnen, 3 nordd. Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen,** ungar., deutsche u. französische **Bonnen,** suchen unter bescheidenen Ansprüchen **sofortige Stelle.** Näh. durch **die erste internationale pädagog. Agentur,** Kéri S., dob-utca 3, sz. Budapest. 16849

Eine perfekte Wiener **Kleidermacherin,** welche vor Kurzem hierher überfiedelte, empfielt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Toiletten, sowohl in wie außer dem Hause. Sorokfáregasse 27, Thür 4. 16848

In der inneren Stadt sind **2 möblierte Zimmer** sofort zu beziehen. Näh. die Exp. 16930

Ein schön eingerichtetes **Spezerei-Geschäft,** langjähriger Posten, billiger Zins, ist billig zu verkaufen. Daselbst ist auch eine der **Wiese-Kasse** zu haben. Wo? sagt die Exp. 16802

Junger Mann (Christ), der deutschen, ung., serbischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, langjähriger Zeugnissen, tüchtig der **Spezerei-, Kurz- und Kürschnerwaaren-Branche,** er sucht, in einem größeren Hause als **Kommiss** oder **Magazineur** ehestens placirt zu werden. Näh. in der Exp. 16865

Ganz neue, elegante **Privat-Equipage** Nachmittags von 4-7 Uhr zu vermieten. Näh. Magdalentagasse 8. 16888

Dringend gesucht eine deutsche dipl. Erzieherin mit vollkommenem Französisch und tüchtigem Klavierspiel in ein sehr feines Haus für **Loco.** Näh. Stationsgasse 20, Thür 6. 16878

Gesucht wird eine möblierte Wohnung sammt Bettzeug, bestehend aus zwei lichten Zimmern und Kabinett, innere Stadt, in schöner, belebter Gasse od. Platz, im 1. Stock, auf **drei Monate,** vom 1. Januar 1885, die **Defen** innen zu heizen. Preis-Angabe. Adressen unter „Möblierte Wohnung“ an die Exp. 16874

Une française cherche encore deux leçons de 5 heures à 7 du soir. L'adresse à l'expedition. 16857

Gesucht wird ein unmöbliertes Zimmer mit separirtem Eingang, Parterre oder erster Stock, Leopoldstadt, sofort beziehbar. Adresse unter „N. G. 999“ an die Exp. 16927

Trafiken, Kaffeehäuser und Restaurationen auf lebhaftem Posten, mit nachweisbarer großer **Lozung,** sind bei **J. Ganz,** Große Kronengasse 21, im Hofe 5, zu erfragen. 16832

Egyetemi hallgató, ki nevelői minőségben több évig sikeresen működött, alkalmazást keres helyben, akár vidéken. Közelebbi értesítést ad a kiadóhivatal. 16836

Eine Wheeler-Wilson-Nähmaschine, gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13672

Gesucht ein kleines Haus zu pachten. Antr. unter „Fabrikant“ an die Exp. abzugeben. 16872

Für Brautleute reizendes Weihnachtsgeschenk. Sprechend ähnliches Delib, Kabinetsgröße, Preis fl. 10. Näh. schriftlich sub Adresse: **Budapest, Radialstraße 45, 3. St. Thür 10.** 16929

Heirathsantrag. Ein Gastwirth in Budapest, 30 Jahre alt, kath., Besitzer eines guten Geschäftes, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens od. einer jungen Wittfrau zu machen. Anträge bitet man unter „G. M.“ an die Exp. 16931

Dampfmihl-Einrichtung. Die komplette Einrichtung einer schön eingerichteten Kunstmihle, sammt 20pferdekraftiger Dampfmaschine, fast neu, ist wegen Auflösung des Geschäftes sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16918

Zu Erzieherin ist ein Grundstück, 3000 Klafter, um 300 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16923

Zu verkaufen: 2 Marmortische, 3 Spielstische, 2 zweiarmlige Messing Gasluster. Näh. in der Expedition. 16922

Für Damen. Ein noch nie dagewesener **Preis!** Circa 4000 Meter doppeltbreiter **Loden, Winterkleider-Stoffe** per Meter 68kr. in einem größeren Hause als **Kommiss** oder **Magazineur** ehestens placirt zu werden. Näh. in der Exp. 16865

Frl. Sofie Variete Sie gestern vergebens, war um 1/8 Uhr am bestimmten **Platz;** wäre eine Begegnung für die nächsten Tage nicht möglich, um mir die interessante Begebenheit mittheilen zu können? Ihre präcise Antwort wollen Sie unter „Daphnis und Chloe“ an die Exp. richten. 16891

Tüchtige **Monteure** werden aufgenommen in der Telegraphenbauanstalt B. Egger. 6. Bez., Hufgasse 7. 16893

Sofort beziehbar ist Königsgasse ein **„elegant möbliertes“** separates Zimmer für ein kinderloses Ehepaar oder 2-3 Herren. Mietzins 20, resp. 15 fl. Antr. in der Exp. 16932

Zu vermieten. Ein großes, liches Kellermagazin für etwa 10,000 Mztr. Frucht oder Mehl, sehr trocken, gut gebielt und verschalt, Eingang von der Gasse; ferner eine elegante **Gassenwohnung** im ersten Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, separatem Kloset und Wasserleitung, sind sogleich zu vermieten. Näh. Neuere Trommelgasse 46. 16910

Palota. Ich bin etwas unwohl und kann jetzt nicht kommen. Ich melde mich wieder. **Freundlichste Grüße.** 16909

Als Kanzleidiener, Hausknecht, Laufburche oder zu irgendwelcher Beschäftigung sucht ein verlässlicher, arbeitamer Mann. Gesl. Antr. sind unter „N. D.“ an die Exp. zu richten. 16907

Stammend billige Möbel, Teppiche, Lampen, Bilder, Vorhänge werden verkauft im **Harijsh-Bazar** Galbstock Nr. 20. Budapest 16916

Für ein gräfliches Haus in Budapest suche tüchtige **Erzieherin, Deutsche mit Franz., Engl. und Musik, bonne superieure pour une famille aristocratique** **cherche pour Budapest.** **Mdm. Anna Gerson** Budapest, Nador-utca 15 1. Stock. 16921

Nevelő kerestetik (izr.), vidékre egy előkelő család három kis gyermeke mellé. Feltételek jók. Polgári iskolákra képesített tanító előnyben részesül. Ajánlatok „Tevékeny“ cím alatt a kiadóhivatalba küldendők. 16920

Gekauft wird eine 4er Kasse, Wertheim oder Friedrich Wiese Näh. die Exp. 16915

Zwei große möblierte **Gassenzimmer,** jedes mit separatem Eingange, Museumring, sind sofort zu vermieten. Näh. die Exp. 16917

Korrekte Hebersekung russischer Korrespondenzen jeden Genres übernehme ich gegen angemessenes Honorar und ertheile deutschen jungen Kaufleuten gründlichen Unterricht in obiger Sprache, sowie auch in der dopp. ital. **Buchführung.** Näh. unter „1857“ an die Exp. 16926

Meidinger-Ofen zu verkaufen, **Bureau-Wendeltreppe** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 16913

Ein seit 30 Jahren im besten **Rufe** bestehender **Wein-, Bier- und Branntweinchant** in der Hauptstadt des Kaiserthums, mit schönen großen Räumlichkeiten und mehreren dazugehörigen Gassenzimmern, ist vom 1. Januar 1885 sammt dazugehörigen Requiriten aus Gesundheits-Rücksichten zu übergeben. Gesl. Antr. an den Eigentümer Israel Schlegler in Mistolcz zu richten. 16925

Ein hübsch möbliertes zweifelhaftriges **Gassenzimmer,** in der Nähe zur Oper, ist für 1 oder 2 intelligente junge Leute sofort oder pr. 1. Dezember zu beziehen. Näh. in der Exp. 16899

Zwei schön möblierte **Zimmer** mit separatem Eingang sind zu verlassen. Waignerboulevard 1. Stock. Näh. in der Exp. 16905

Ein großes, schönes **Gassenzimmer** ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Tabakgasse 28. 16900

Bettzeug, sowohl Pöster als Oberbetten und verschiedene Kleider sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16906

Ein Strazist und ein **Praktikant** mit gehöriger Schulbildung werden gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 16904

Ein Müller sucht Stelle in der Provinz in einer Kunst- oder Flachmühle als Obermüller; derselbe ist mit Walzen gut bewandert und mit guten Zeugnissen versehen. Näh. in der Exp. 16903

Greislerei mit starkem Branntweinchant, alter Posten, in einem sehr großen Zinshause, fl. 60 Tageslozung, ist wegen Alterschwäche abzulösen. Näh. Nádahy, Csenger-gasse 52, 1. Stock 6. 16902

Berretung für in das Wirths- und Kaffeegechäft einschlagende Artikel, als Wein, Champagner, Liqueure und Diverse, sucht ein in diesem Fach praktisch erfahrener junger Mann, verheirathet, hier wohnhaft und in den Hotels, Restaurationen 1. Ranges und Kaffeehäusern freundschaftlich bekannt, obige Gegenstände zu vertreten, auch in der Provinz bekannt. Antr. unter „Berreter 100“ poste restante Hauptpost, Budapest. 16912

Eine **juuge Dada** wird für ein vornehmes Haus gesucht. Wo? sagt die Exp. 16935

Ein junger **Kaufmann,** 28 Jahre alt, Israelit, Besitzer eines schönen Geschäftes hier, welcher ernstlich gesonnen ist, zu heirathen, sucht ein hübsches, einfach erzogenes Mädchen mit einem Vermögen von wenigstens 6000 fl. zur Lebensgefährtin. Ernstgemeinte Antr., um ein persönliches Vorstellen zu ermöglichen, beliebe man bis 10. d. M. unter „N. 50“ an die Exp. zu richten. 16622

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. November.

(Budapester Börsewoche.) Die Besorgnis, daß die Direktoren der Bank von England in ihrer gestrigen Sitzung eine neuerliche Erhöhung des Bankdiskontos beschließen würden und daß sich dann auch die Bank von Frankreich, welche noch immer an einem Diskontsatz von drei Prozent festhält, sich zu einer ähnlichen Maßregel entschließen müßte, hat sich als ungerichtet erwiesen; der gestrige Tag ist vorübergegangen, ohne daß die beiden großen westeuropäischen Banken ihren Zinsfuß erhöhten. Dadurch hat die gestrige Vertheuerung des Geldes für die Börse ihre Bedeutung verloren und die Spekulation schöpft neue Hoffnung auf eine Besserung der Börseverhältnisse. Im Laufe dieser Woche trat immer bestimmter die Tendenz zu einer steigenden Kursbewegung hervor. Die Pariser Cholera-berichte, welche eine Zeit lang auf die Börsen verstimmend wirkten, klangen in den letzten Tagen etwas günstiger, indem sie keine erhebliche Verbreitung der Seuche konstataren. Dazu kommt, daß an der Börse Gerüchte über eine ganze Reihe neuer, größerer Emissionsgeschäfte cirkuliren, welche den Banken Gewinn und den Börsen Beschäftigung in Aussicht stellen. Von ungarischen Geschäften wurde trotz des erfolgten Demotivs die Konvertirung der Eisenbahnprioritäten, ferner eine Anleihe zur Regulirung des Eisernen Thores und endlich die Budapester Stadtanleihe, welche sich ebenfalls noch in den ersten Stadien der Verhandlung befindet, aufgezählt. Aber auch eine bulgarische Anleihe und die Emission der italienischen Rote Kreuz-Lose wurde für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Die Spekulation erblickte in den diesbezüglichen Gerüchten hinlänglichen Grund, um die Kurse der Spekulationspapiere um einige Gulden in die Höhe zu treiben und auch für Renten eine mäßige Kursbesserung zu etabliren. Der jetzigen Bewegung fehlt aber immer noch die Unterstützung des Privatkapitals und damit die wichtigste Garantie längerer Dauer. Ein baldiger Rückschlag ist daher keineswegs ausgeschlossen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen im Laufe der Woche von 290.20 auf 295.80 und schlossen an der heutigen Mittagsbörse 294.40, ungarische Kreditaktien waren lebhaft gefragt und hoben sich von 291 bis 298.25, blieben 297; Eskomptebank wurde bis 85.75, Hypothekbank bis 109.62 1/2 gehandelt, Bankverein bis 111.75 bezahlt. Vierprozentige Goldrente stieg von 93.52 1/2 auf 93.90, blieb 93.80 G., fünfprozentige Papierrente wurde mit 89.20 bis 89.40 gefaßt und blieb zu letzterem Kurse gefragt. In Lokalspapieren konnte das Geschäft noch keine größere Ausdehnung gewinnen, obgleich sich für einige Gattungen derselben Käufer zeigten.

(Erfie allgemeine Municipal-Kreditanstalt.) Wie wir erfahren, hat die Direktion dieses Instituts vorgestern, am 12. d., eine Sitzung abgehalten und in dieser beschloffen, in einer für den 10. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Liquidation zu beantragen. Die Immobilien der Bank sind bis auf eine Villa auf der Radialstraße realisirt; die Direktion war der Meinung, daß derzeit die Verhältnisse für ein lukratives Bankgeschäft nicht günstig seien und betrachtete daher die Liquidation bei dieser Sachlage für um so rathamer, als die Aktionäre nicht nur den vollen Nominalwerth ihrer Aktien, sondern noch eine kleine Aufzählung erhalten dürften.

(Kobalbah-Projekt.) Der Kommunikationsminister zeigt der Stadtbehörde an, daß er auf die Dauer eines Jahres die Konzession zu den Vorarbeiten für folgende Bahnpunkte erteilt hat: Dem Joseph D j n e r für eine Bizinalbahn B u d a p e s t, Erzsebestalva, Csepel, Sziget-Szent-Miklos, Tööl, Csep, Sziget-Ujjalu, Sziget-Szt-Marton, K á c z k e v e; — dem Bela H e g y e y und Wesseny zu einer P e r d e b a h n vom B r u d b a d, Salzbad, Sachsenfeld, Kelenfölder Bahnhofstation, Promontor, K l e i n - u n d G r - T e t e n y; — ferner wurden Vorkonzessionen erteilt dem J. G r u b e r für eine schmalspurige Bahn von K a s c h a u bis M e g e n s e i f e n; dem James B u r e h l u m zu einer Bizinalbahn von K e s t h e l y bis K a p o s v a r.

(Oesterreichisch-ungarischer Seehafen-Verein.) Mit 15. November 1884 tritt zum Seehafen-Ausnahmetarif vom 1. Januar 1884 ein Nachtrag 6 in Wirksamkeit, durch welchen mit Gültigkeit vom 1. Januar 1885 die für Wolle aller Art und Wollabfälle bestehenden direkten Nachträge des Ausnahmetarifes 1 aufgehoben werden. Exemplare dieses Nachtrages sind bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

(Zur türkischen Eisenbahnfrage.) Von einer sichtlich der Hirschschen Partei angehörigen Seite wird der „Pol. Korr.“ gemeldet, daß die neuen Unterhandlungen zwischen der Pforte und der „österreichischen“ Betriebsgesellschaft nunmehr wieder im Zuge seien. Der Großvezier Said Pascha halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, um sowohl finanzielle Vortheile, als auch einen maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung der Bahn für die Regierung zu gewinnen. Wenn es daher zu einer Einigung zwischen der Pforte und der Gesellschaft kommen soll — und dies sei noch immer als wahrscheinlich zu betrachten — so werde es sich darum handeln, einen billigen Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen beider Kompagniszenten zu finden. Wie wenig übrigens die Hirschsche Gesellschaft den Namen einer österreichischen verdient, ist wohl zur Genüge daraus ersichtlich, daß in der Generalversammlung der genannten Gesellschaft die existirenden 100,000 Aktien von folgenden Eigentümern deponirt wurden: von Baron Hirsch 78,375 Aktien, Graf Otto Chotek 6667, Jules Diez 100, Comte Fitz-James 100, Charles Lang 225, Marquis de Niennes

100, Altgraf Salm-Reifferscheid 6667, Ritter v. Schenk 6666, J. van de Bynkele 100, H. Bamberger 1000 Aktien. Selbstverständlich sind sämtliche Deponenten zugleich die Verwaltungsräthe der Gesellschaft, und es ist sogar möglich, daß auch ein großer Theil der auf den Namen dieser Verwaltungsräthe deponirten Aktien ebenfalls Eigenthum des Baron Hirsch ist.

(Priv. österr.-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Mit dem Tage der Eröffnung der Strecke Csáca-Zwardon treten folgende Tarif-Nachträge in Wirksamkeit und zwar: 1. zum Güter-Tarife Theil 2, Heft 1, der Nachtrag 3, welcher Stations-Tarife von Zwardon und Stalite nach Wien, Stadlau, Groß-Emzersdorf, Siebenbrunn-Neopoldsdorf und Schönfeld-Lasse; 2. zu Theil 2, Heft 2, der Nachtrag 7, welcher Stations-Tarife von Stalite und Zwardon nach den Stationen der Hauptlinien, Kilometerzeiger und Berichtigungen, endlich 3. zum Personen- und Gepäcktarife der Nachtrag XIX, welcher Gebührenscheidungen, Kilometerzeiger und Berichtigungen enthält. Diese Nachträge sind beim Direktorium der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Terézkorut 48 resp. 50 erhältlich.

(Oesterreichisch-ungarischer Kohlenverehr.) Von den Stationen Gruschnau, Ostrau, Oberberg, Dombrau, Karwin und Trzyniez nach Stationen der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (ungarische Linien) tritt am 15. November 1884 ein neuer Kohlen-Ausnahmetarif in Kraft, wodurch der am 1. März 1884 gültige gleichnamige Tarif außer Kraft gesetzt wird.

(Ansolvenzen.) Der Wiener-Kreditoren-Verein meldet folgende Ansolvenzen: W e n d l M a j e r in Stafewice; A d. V o w e n s t e i n, Manufakturwaarenhändler in M i s k o l c z; Simon K a z a c s a n u, Komp., prof. Handelsfirma in S z a t m a r; Joseph E r l a c h e r, Strohhuthändler in Zunsbrud; J. F e r n e s b ö c k, Kaufmann in Wien; Adalbert G e i e r, Wirtwaarenhändler in Wien; Mojes S c h r a m e k, Kurzwaarenhändler in Lemberg.

Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Theil 77-82 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 30 fr. Vanater 76-81 fl. 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 90 fr. Stuhlweizenburger 77-81 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 10 fr. Slovatischer 76-78 fl. 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 50 fr. 79-81 fl. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 90 fr. Bácskaer 75-80 fl. 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 55 fr. Wieselburger 77-80 fl. 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 95 fr. ab Südbahn 76-81 fl. 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 80 fr. Raaber 76-80 fl. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 80 fr. Marchfelder 77-80 fl. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 90 fr. Uance per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr. Uance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr. Uance per Frühjahr 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 60 fr. Uance per Mai-Juni 8 fl. 67 fr. bis 8 fl. 72 fr. — R o g g e n: Slovatischer 71-75 fl. 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. 20 fr. Pester Boden 71-73 fl. 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 90 fr. ab Südbahn 70-73 fl. 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 80 fr. anderer ungarischer Boden 69-72 fl. 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 75 fr. österr. 71-74 fl. 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. — fr. Uance per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr. Uance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. Uance per Sept.-Oktober — fl. — fr. bis 10 fl. 75 fr. ab Südbahn 7 fl. 25 fr. bis 9 fl. — fr. österr. 7 fl. 25 fr. bis 8 fl. 50 fr. Futtergerste — fl. — fr. bis — fl. — fr. — M a i s: ungarischer (alter) 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 45 fr. (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr. walaichischer (alter) 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr. walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr. Cinquantin 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 25 fr. internationaler per Mai-Juni 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 38 fr. per Juni-Juli 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 43 fr. per Juli-Aug. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — H a f e r, ungarischer, Merkantil 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 85 fr. gereut. 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr. Uance per Sept.-Oktober 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 8 fr. per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. per Mai-Juni 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr. — R e p s: Mühen per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr. K o h l: per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr. — R i b b ö l raffinirt, prompt, 32 fl. — fr. bis 32 fl. 25 fr. per September = Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr. — S p i r i t u s, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 29 fl. — fr. bis 29 fl. 25 fr. — W e i z e n m e h l: Nr. 0 18 fl. — fr. bis 19 fl. — fr., Nr. 1 17 fl. — fr. bis 18 fl. — fr., Nr. 2 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 50 fr., Nr. 3 16 fl. — fr. bis 17 fl. — fr. — R o g g e n m e h l: Nr. 1 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 2 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbrud, 14. November. (Original-Vericht der Steinbruder Vorsteherhändler h a l l e.) Nachdem neuerdings die Ausfuhr gegen Bodenbach eingestellt wurde, verflaute sich heute das Geschäft. Es notiren: U n g a r i s c h e S c h w e i n e, schwere alte von 42 bis 43 fr., junge, schwere von 43 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere — bis — fr., mittlere 44 fr. bis 45 fr., leichte 45 bis 46 fr., r u m ä n i s c h e, Bakomper, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., S t a c h e l n, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, je r b i s c h e, schwere — bis — fr., transito, mittlere 49 bis 50 fr., transito, leichte — bis — fr., transito. Jährliche Futter-schweine, lebend Gewicht 32 bis 36 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jener serbischen, und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Arad, 14. November. (G e t r e i d e m a r k t.) Weizen 1200 Mztr. zu 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. 40 fr., Mais 500 Mztr. zu 4 fl. 30 fr. bis 4 fl. 50 fr. S p i r i t u s unverändert, zu 26 fl. 50 fr. bis 27 fl. ohne Gebinde.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursaufhebung. Der Johann, Joseph, Michael, Anton, Martin und Frau Anton K á k o n y i in K a l o c s a.

Budapester Todtenliste.

— Vom 12. November. —

Ignaz H e c h t m a n n, 29 J., Händler, 6. Bez. Tuberkulose. Anna B o g d á n f k y, 67 J., Witwe, 6. Bez., Diphth. Desider D o m á n, 5 J., Schuhmachersohn, 7. Bez., Diphtheritis. Raimund W e b e r, 52 J., Schmiech, 7. Bez., Schwinducht. Irma F e j e s, 9 J., Zimmermannstochter, 9. Bez., Herzfehler. Anna F e r t l 84 J., Arbeiterin, 9. Bez., Alterschwäche. Stephan F e d l 2 J., Schuhmachersohn, 8. Bez., Schwinducht. Emerich S c h l e j i n g e r, 10 J., 2. Bez., überfahren. Anton K o r n a i, 44 J., Beamter, 2. Bez., Bronchitis. Rudolf D r o s t, 2 J., Handwerkersohn, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Stephan W e k e l o v s k y, 37 J., Steinhauer, 8. Bez., Tuberkulose. Margarethe M a r, 2 J., Schuhmachersochter, 8. Bez., Schwinducht. — Außerdem wurden noch 3 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

— Vom 13. November. —

Alexander G a á l, 39 J., Arbeiter, 1. Bez. Schwinducht. Rosalie S p o n n e r, 2 J., Wächtersochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Marie D e g e n - T r e i c h l i n g e r, 40 J., Deputirtensgattin, 5. Bez., Entkräftung. Hermine K r e i n, 2 J., Amtsdienersochter, 7. Bez., Nephritis. Ludwig B i e r m a n n, 4 J., Branntweinschänkersohn, 7. Bez., Cramp. Rudolf P o t u k a l, 46 J., Schneider, 1. Bez., Tuberkulose. Anna P r i s t e r b e r g e r, 85 J., Privatier, 2. Bez., Altersschwäche. Rudolf N i e d m ü l l e r, 47 J., Ladire, 8. Bez., Tuberkulose. Marie P f e i f e r, 40 J., Wärtlerin, 8. Bez., Vergiftung. Josepha Marie F i j c h e r, 17 J., Magd, 2. Bez., Johannisbrot. Joseph L e i c h n e r, 22 J., Arbeiter, zugereist, Herzfehler. Heinrich S t i a s u h, 1 J., Kaufmannssohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Simon H e r m a n n, 2 J., Tischlersohn, 8. Bez., Lungenentzündung. Joseph L a n g, 22 J., Kaufmann, 6. Bez., Schwinducht. Joseph S t e r m a n n, 48 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannisbrot, Beinfrak. — Außerdem wurden noch 3 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Fremdenliste.

Vom 14. November.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Ihre Durchlaucht Fürstin Gabriel Windischgrätz, Wien. — Graf R. Almásy, Gutsb., Pásthö. — Grafin K. Almásy, Gutsb., Pásthö. — Dr. E. Felt, Advokat, Esperes. — M. Honig, Defonom, Szencs. — C. Ludwig, Direktor, Prag. — F. Popper, Fabrikant, Brünn. — J. Brauneder, Fabrikant, Olmütz. — D. Engelhardt, Kaufm., Wien. — F. Spitzer, Kaufm., Wien. — J. Klu, Kaufm., Wien. — M. Kaufe, Kaufm., Köln. — W. Thomas, Kaufm., Berlin. — F. Aichmann, Kaufm., München. — S. Kistics, Kaufm., Serbien.

Hotel zum Jägerhorn. B. Sándor, Obergeban, Bács. — Grafin Csáky-Volga, Gutsb., Szarvas. — Graf A. Csáky, Gutsb., Leutichau. — B. Bárány, Gutsb., Arad. — F. Karop, Gutsb., Debreczin. — A. Gellner, Priv., Devecser. — J. Deströgh, Arzt, Wien. — G. Duschinsky, Kaufm., Wien. — M. Rohm, Kaufmann, Wien. — R. Witzinger, Kaufmann, Wien. — M. Tezner, Kaufmann, Debreczin. — J. Weininger, Kaufm., Gmunden.

Hotel Hungaria. Graf E. Taaffe, Ministerpräsi-dent, Wien. — Stummer, Ministerialrath, Wien. — A. Rosmanith, Rentier, Wien. — D. Pawle, Rentier, London. — R. Krämer, Rentier, Frankfurt. — G. Edwards, Rentier, Salford. — J. Wild, Rentier, England. — J. Inzelt, Gutsb., Kaposvár. — G. Nagy, Priv., Balog. — R. Kovacsics, Priv., Neufaz. — J. Leitner, Direktor, Fiume. — B. Seume, Fabrikant, Kleistal. — A. Schaffaritz, Kaufmann, Wien. — S. Herzog, Kaufmann, Wien. — A. Hampel, Kaufmann, Wien. — B. Zimmer, Kaufm., Wien. — D. Oberdorfer, Kaufmann, Nürnberg. — R. Leitner, Kaufmann, Eberfeld. — J. Rinot, Kaufmann St. Louis.

Hotel zur Stadt Paris. J. Terebessy, Baumeister, Malaczka. — L. Blant, Baumeister, Ercsi. — W. Wildschel, Defonom, Belta-Pola. — F. Kerecsényi, Beamter, Léva. — G. Witsch, Kaufm., Léva. — B. Frankl, Kaufm., Preßburg. — S. Vaseh, Kaufm., D. Banya. — F. Krauß, Kaufm., Hanau. — A. Herzl, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Boensgen, Fabrikant, Köln. — F. Hanisch, Fabrikant, Wernsdorf. — L. Balch, Gutsb., Arad. — W. Remobakly, Unternehmer, Göllnitz. — H. Forst, Direktor, Wien. — J. Keiner, Kaufm., Wien. — D. Sommer, Kaufm., Wien. — S. Pollak, Kaufm., Wien. — M. Hirsch, Fabr., Wien. — G. Janovics, Kaufm., Neufaz. — J. Weiß, Kaufm., Káschau. — J. Ventum, Unternehmer, S. Neudorf. — A. Edelstein, sammt Gemahlin, Kenes. — M. Baumgarten, Kaufm., Triest. — R. Feldmann, Kaufm., Spolyhag. — J. Müller, Kaufm., Neichenbach.

Hotel zum König von Ungarn. J. Roos, Gutsb., Lorda. — M. Rijs, Gutsb., Szegedin. — R. Gajdacsy, Gutsb., Szolnok. — F. Marberger, Priv., Feketehegy. — J. Ghörsy, Advokat, Kanizsa. — R. Kovács, Advokat, J. Egerhegy. — M. Gabó, ref. Geistlicher, Pégrad. — F. Ferecsy, Richter, Pégrad. — F. Kuzmics, Notár, Pégrad. — R. Blohel, Defonom, Pégrad. — A. Janovics, Baumeister, Pégrad. — J. Mandl, Defonom, Arad. — J. Berger, Kaufm., Arad. — M. Frommer, Kaufm., Mohács. — S. Taubner, Kaufm., Pancsova. — N. Ungár, Kaufm., Eszegg. — M. Köbl, Kaufm., D. Vecse. — J. Aggaroli, Kaufm., Triest. — M. Dragutinovicz, Kaufm., Wien. — B. Schinzel, Kaufmann, Wien. — H. Spitzer, Kaufmann, Wien. — P. Kornmayer, Kaufmann, Schweiz.

Hémi's Hotel National. Baronin J. Bergtaf, Privatier, Wien. — M. Weisner, Wien. — Frau G. Bongrácz, Gutsb., Trencsin. — Frau E. Kovács, Gutsb., Preßburg. — C. Török, Professor, Feiz. — S. Steiner, sammt Gemahlin, Kaufm., Pápa. — M. Wessely, Kaufm., Adony. — A. Wien, Kaufm., Szeghád. — A. Tallán, Kaufm., Otopán. — J. Schmeidt, Kaufm., Preßburg. — A. Kramolin, Kaufm., Lepzig. — J. Mayer, Kaufm., Wien. — J. Ziegelheim, Professor, Wien. — A. Petrif, Gutsb., Neufchl. — F. Hegedüs, Gutsb., Somogy. — A. Balogh, Gutsb., Temesvár. — S. Fischer, Kaufm., Semlin. — F. Bauer, Kaufm., Ung.-Altenburg. — F. Langer, Kaufm., Pilsen. — E. Neumann, Kaufm., Hamburg.

